



Konzeption

Februar 2023



Inhaltsangabe

1	Vorwort	3
2	Träger und Einrichtung	5
3	Gesetzliche Grundlagen	13
4	Unsere Grundsätze und Prinzipien	154
5	Bildungs- und Erziehungsziele und -bereiche	32
6	Tagesablauf.....	38
7	Übergänge gestalten	42
8	Beobachtung und Dokumentation	46
9	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	48
10	Kooperation und Vernetzung	50
11	Qualitätssicherung und -entwicklung	54
12	Literaturverzeichnis.....	56
13	Impressum.....	56

1 Vorwort

Kita:

Herzlich willkommen!

Sie haben uns Ihr Vertrauen entgegengebracht, indem Sie Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet haben. Für uns steht an erster Stelle, dass sich Ihr Kind wohl und geborgen fühlt und gerne zu uns in die Kita kommt.

Wir werden Ihr Kind ein Stück seines Weges begleiten, wozu wir in unserem Haus eine angenehme und fröhliche Atmosphäre bieten, in der Ihr Kind in seiner Persönlichkeit gestärkt wird, den Umgang mit anderen Menschen erfährt und in seiner positiven Grundeinstellung gegenüber dem Lernen gefördert wird.

Im Mittelpunkt steht immer das Kind mit seinen Bedürfnissen und individuellen Kompetenzen und nicht seine Leistung.

Für eine erfolgreiche Erziehung und Bildung von Kindern ist die Familie vorerst das Wichtigste – wir beziehen daher die Eltern der uns anvertrauten Kinder in unseren Kitaalltag so oft wie möglich mit ein, damit wir mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft für die Kinder sind.

Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Eltern der Kindertagesstätte und laden Sie ein, unser pädagogisches Konzept kennenzulernen!

Ihr Kita Team St. Gabriel

Grußwort unseres Trägers:

Liebe Eltern,

Sie sind auf der Suche nach einer geeigneten Kindertagesstätte für Ihr Kind. Wir freuen uns darüber, dass Sie unsere Kindertagesstätte „St. Gabriel“ mit in Ihre Auswahl eingeschlossen haben und sich anhand der von unseren Erzieherinnen mit sehr viel Liebe und Sorgfalt erstellten Konzeption über unsere Arbeit, unsere Ziele und die Atmosphäre in unserer Einrichtung erkundigen.

Warum haben wir als Pfarrgemeinde „Zur Heiligsten Dreifaltigkeit Niederrain“ die Trägerschaft für diese Kindertagesstätte übernommen? Wir als Pfarrgemeinde sehen es als eine fundamentale Aufgabe an, Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen. Wir wollen für die Kinder, für Mütter und Väter, für die Familien mit ihren Freuden und beglückenden Erlebnissen, aber auch in ihren Sorgen und Unsicherheiten da sein und sie begleiten. Unsere Kindertagesstätte trägt den Namen „**St. Gabriel**“. Der Engel Gabriel brachte Maria die freudige Nachricht von Gott, dass sie den Sohn Gottes gebären soll. Sie sagte Ja dazu und begleitete mit ihrem Bräutigam Josef Jesus, den Sohn Gottes, liebevoll und sorgsam ins Leben. Mit unserem „Ja“ zur Trägerschaft nehmen war das „Ja“ von Maria auf und sagen „Ja“ zum Kind, aber auch alle seinen Bezugspersonen. Als erwachsener Mann schrieb Jesus ins Stammbuch unseres christlichen Glaubens: „Lasst die Kinder zu mir kommen.“ (Mk 10,14) Im Gegensatz zu der damaligen äußerst geringen gesellschaftlichen Wertschätzung von Kindern gibt Jesus ihnen eine Spitzenposition. Mit seiner Einstellung verdeutlicht Jesus, welcher Schatz in jedem Kind verborgen liegt. Wir wollen Ihrem Kind, aber auch Ihnen, liebe Eltern, beim Entdecken und Heben dieses Schatzes aktiv zur Seite stehen. Es ist unser Anliegen, diesen Prozess, diese „Entdeckungstour“ zu begleiten und zu fördern auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Dies besagt: Jeder Mensch ist einzigartig und von Gott geliebt und zwar so wie er ist, mit seinen Stärken und Fähigkeiten, aber auch seinen Schwächen und Fehlern. Die Kinder sollen diese befreiende, stärkende und ermutigende Botschaft erleben und spüren. Das Feiern christlicher Feste, das Vertraut werden mit biblischen Erzählungen wie auch das Singen christlicher Lieder bilden die Grundlage einer guten und behüteten Erziehung. Es liegt in unserem ureigenen Interesse als Kirche, dass die uns anvertrauten Kinder, egal welcher Nationalität und Religion sie angehören, zu Menschen heranwachsen, die verantwortungsbewusst unsere Zukunft mitgestalten. Sie sollen deshalb

Gelegenheit bekommen, Begegnung und Gemeinschaft untereinander und mit Gott zu erleben, sowie Zuwendung und Geborgenheit zu erfahren. Sie sollen sich bei uns wohlfühlen und spüren: Ich bin wertvoll und die andern ebenso.

Mögen wir alle miteinander, Eltern, Personal und Träger den Kindern zu wertvollen Begleitern und Stützen werden. Möge Gott die Kinder und allen, die ihnen zur Seite stehen, reichlich segnen.

Ihr Pfarrer Josef Baur

Grußwort der Stiftung KiTA-Zentrum St. Simpert

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

der französische Dichter Francois Rabelais sagte einst: „Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Die Zeit in einer Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Lebensabschnitt in der Entwicklung eines Kindes und gehört mit zu den bedeutendsten Kindheitserinnerungen. Zum ersten Mal verlassen die Kinder ihr Elternhaus, um eigene Erfahrungen zu sammeln- sie werden selbständiger. Die Kindertageseinrichtung ist nicht nur ein Ort, der den Kindern Geborgenheit und Wertschätzung gibt, sondern vor allem auch eine Zeit voller neuer Erlebnisse, Möglichkeiten und Erfahrungen. Die Kinder erleben Gemeinschaft, knüpfen Freundschaften und entwickeln dabei ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken.

Dieser Entwicklungsprozess wird unterstützt durch gelebte christliche Werte, die ein Qualitätsmerkmal kirchlicher Kindertageseinrichtungen sind und an denen sich das Miteinander aller maßgeblich orientiert.

Als katholische Einrichtung sieht sich die Kindertageseinrichtung St. Gabriel als liebevolle und sichere Brücke zwischen der Familie und der Pfarrei.

Das Rahmenkonzept zum katholischen Profil von Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft im Bistum Augsburg „Wachsen auf gutem Grund“ gibt unter anderem die Schwerpunkte wieder. Dieses Rahmenkonzept können sie in der Einrichtung einsehen. Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt. Um die Kindertageseinrichtung St. Gabriel optimal zu unterstützen, übernimmt das KiTA-Zentrum St. Simpert administrative Aufgaben und begleitet in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband und Kitapastoral die Einrichtung in pädagogischen und pastoralen Belangen.

Es freut uns sehr, dass Sie Interesse am Konzept der Kindertageseinrichtung St. Gabriel zeigen. Es gibt Ihnen Einblick in die wertvolle pädagogische Arbeit der Erziehenden und zeigt ein umfassendes Bild des Angebotes. Ein besonderer Dank gilt dem pädagogischen Personal, welches engagiert mit seinem Fachwissen, seiner Kompetenz und seinen Erfahrungen das Konzept entwickelt hat.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie viel Freude beim Lesen und bedanken uns für das Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen!

2 Träger und Einrichtung

- Geschichte

Unsere Kita: Der schöne Altbau der Kita wurde im Jahr 1902-1903 als Schulhaus für die Niederraunauer Schulkinder, mit großer finanzieller Unterstützung von Kommerzienrat Michael Schleifer errichtet.

Die Kindertagesstätte St. Gabriel eröffnete im Jahr 1969, nachdem die neue Schule in Niederraunau gebaut und bezogen worden war.

In das „alte“, freigewordene und zur Kindertagesstätte umgebaute Schulgebäude konnte der Kindergarten einziehen – damals zum Start mit zwei Kindergartengruppen. Im Laufe der Jahre stieg der Bedarf auf drei Gruppen in Niederraunau an.

Nach einer großen Renovierungs- und Anbaumaßnahme von 2000 bis 2022 ist das Gebäude nun für zwei Krippengruppen und drei Kindergartengruppen konzipiert.

Im Herbst 2022 konnten zu den bestehenden Kindergartengruppen zwei Krippengruppen in Niederraunau eröffnet werden.

(Für Interessierte: *Der „Niederraunauer“ Kommerzienrat Michael Schleifer gelangte zu Wohlstand durch verschiedene Erfindungen. Die bekannteste davon ist die Zweikammerluftpresse, welche zur damaligen Zeit deutsche und ausländische Eisenbahnen enorm verbesserte und bis zum heutigen Tag zum Teil im Einsatz ist.*)



Der Eingang vom ehemaligen Schulhaus

- Die Kindertagesstätte St. Gabriel

Einrichtungsart:

Die Kindertagesstätte St. Gabriel in Niederraunau ist eine familienergänzende Einrichtung.

Wir sind eine Kita für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt:

- 3 Kindergartengruppen mit bis zu 25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren
- 2 Krippengruppen mit bis zu 15 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren.
- Bis zu sechs Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können davon inklusiv/integrativ in der Kita betreut werden.

Träger:

- Träger der Kindertagesstätte St. Gabriel ist die Katholische Kirchenstiftung „Heiligste Dreifaltigkeit“ Niederraunau.

Vertreten durch Herrn Pfarrer Josef Baur, Krumbach

Anschrift:

Pfarramt St. Michael, 86381 Krumbach, Franz-Aletsee-Str.5,

Telefon: 08282 89750

- Die Verwaltung der Einrichtung liegt beim KiTa Zentrum St. Simpert in Augsburg.

Anschrift:

KITA-Zentrum St. Simpert, Postanschrift: Fronhof 4, /Büro: Hafnerberg 2,

86152 Augsburg, Telefon: 0821 3166 9010

Leitung:

- Iris Wojatschek, Einrichtungsleitung
- Eva Fendt, stellvertretende Leitung



Einweihung der erweiterten Kindertagesstätte im Oktober 2023

- **Unsere Kita – ein Traum für Kinder!**

Die schöne, sehr ansprechende Kindertagesstätte befindet sich in der Mitte des Ortes – neben dem Schulgebäude mit Pausenhof und Kneippanlage, der Feuerwehr, einem Bauernhof, dem Schloss und unserer Kirche!

Ganz in der Nähe finden wir den Sportplatz, die Kammel, Weiher, Wiesen und Wälder.

Diese schöne und zentrale Lage bietet vielseitigste Möglichkeiten sich im Dorf mit den Kindern aufzuhalten, Aktionen zu unternehmen und das Dorf Niederrain und seine Umgebung zu erkunden.

Die im Jahr 2022 komplett renovierte und großzügig erweiterte Kindertagesstätte ist ein sehr gelungenes und ansprechendes Gebäude für die Betreuung von Kindern.

Helle, freundliche, bestens ausgestattete und moderne Räume bieten vielfältigste Möglichkeiten zum Lernen, Spielen und um sich wohl zu fühlen.

Ebenso bietet der neue und sehr attraktiv angelegte Garten rund um die Kita den Kindern beste Voraussetzungen um sich draußen gerne aufzuhalten.

Alter Baumbestand und neue, sehr schöne und vielseitige Spielgeräte laden zum Spiel, Bewegen und Verweilen im Garten ein.

Unsere Räumlichkeiten:

Altbau („altes Schulhaus“):

➤ Erdgeschoß:

Elternwarteraum, Kinderrestaurant mit Küche und kleiner Speis, Garderobe der Kindergartenkinder, Kinder-WC, Personal-WC, Büro der Leitung und Hauswirtschaftsraum

➤ Obergeschoß:

Turnraum, Musik- und Lesezimmer, Atelier, Ruhe – und Entspannungsraum der Kindergartenkinder, Personalraum mit Küche, WC für Menschen mit Behinderung und Personal-WC

Neubau/Anbau:

Erdgeschoß:

Krippe - 2 Krippengruppenräumen mit jeweils einem Schlafrum – davon wird aktuell ein Raum als Bewegungsraum benutzt, da nur sehr wenig „Schlafkinder“ die Krippe besuchen, Küche mit Essraum, Sanitärraum mit Kleinkinder-WC und Wickeltischanlage mit drei Wickelplätzen, Spielflur, Garderobe der Krippenkinder und des Personals sowie Kinderwagenabstellfläche im separaten, ebenerdigen Eingangsbereich.

Aufzug in die erste Etage.

Obergeschoß:

Drei Kindergartengruppenräume mit je separatem Sanitärraum, einem gemeinsamen Spielflur, Aufzug



Der ansprechende Garten für die Krippenkinder



Viele Spielmöglichkeiten im Garten der Kindergartenkinder

Unser Garten:

Krippe:

Die Krippenkinder finden von den beiden Gruppenräumen jeweils direkten Zugang auf eine große Spielterrasse. Im separaten anschließenden, neu gestalteten Garten befinden sich verschiedene Außenspielgeräte für Kinder unter drei Jahren.

Sonnenschirme und ein schöner alter Apfelbaum sorgen für Schatten im Sommer.

Kindergarten:

Nach den umfangreichen Bauarbeiten wurde im Jahr 2022 das Außengelände für die Kindergartenkinder ebenso neugestaltet und angelegt. Die Kinder finden hier verschiedenste Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten vor. Ein Kräuterbeet, ein Hochbeet sowie eine Wasserspielanlage runden die Angebotsvielfalt ab. Ein kleines Gerätehäuschen ist zum Verstauen der Gartenspielsachen vorhanden

• Personal:

Für eine erfolgreiche Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ist ein ausreichendes und vor allem qualifiziertes Angebot an pädagogischen Kräften unabdingbar.

Die Anzahl der pädagogischen Mitarbeitenden in unserer Kita ergibt sich durch den vorgegebenen Personalschlüssel anhand des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), der Fachkraft – und Ergänzungskraftschlüssel ist ebenso darin enthalten. Die stete Einhaltung dieser gesetzlichen (Personal-) Vorschrift ist Voraussetzung für den Erhalt unserer Betriebserlaubnis.

„Bildung und Erziehung sind ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen, indem sich Kinder und Erwachsene als Partner respektvoll begegnen.

Erwachsene bringen dem Kind bedingungslose Wertschätzung entgegen und nehmen es in seinen Äußerungen und Gestaltungsmöglichkeiten ernst. Ihre Verantwortung zeichnet sich durch feinfühlig und liebevolle Zuwendung, klare Erwartungen, anregende Impulse, angemessene Unterstützung und reflektierende Beobachtung der Kinder aus. Sie schaffen eine lernanregende Umgebung getragen von einer kompetenzorientierten Grundhaltung.“ (BEP, Seite 23)

Unser **Personal in St. Gabriel**, Stand Januar 2023

Bereich Krippe:

- Gruppe Käfer:
 - Gruppenleitung: Belinda Böck, Erzieherin, Fachkraft U3, Montessori-Diplom
 - Angelina Romanazzi, Kinderpflegerin
 - Gorana Nedeljkovic, Assistenzkraft
- Gruppe Biene:
 - Gruppenleitung: Eva Bornschlegl (in Ausbildung zur U3-Kraft), Heilerziehungspflegerin
 - Fabienne Bäuml, Kinderpflegerin
 - Stefanie Plura, Erzieherin
 - Melanie Kusche, Berufspraktikantin

Bereich Kindergarten:

- Gruppe Füchse:
 - Gruppenleitung: Barbara Dworak, Erzieherin
 - Verena Goßner, Kinderpflegerin
 - Magdalena Lorenz, SEJ Praktikantin
 - Nisa Yildirim, Assistenzkraft
- Gruppe Hase:
 - Gruppenleitung: Daniela Scherer, Heilerziehungspflegerin, Sozialwirtin, (in Ausbildung zur Inklusionsfachkraft)
 - Manuela Schmaus, Erzieherin
 - Katharina Kaltofen, Erzieherin
 - Jana Prüfer, SEJ Praktikantin
- Gruppe Storchennest:
 - Gruppenleitung: Iris Wojatschek, Erzieherin, Fachwirtin für Kindertagesstätten, Fachkraft Inklusion, Fachkraft Erziehungsmanagement, Fachkraft U3,
 - Sabine Walter-Schleißler, Kinderpflegerin
 - Hanna Zielinski, Kinderpflegerin
 - Carina Lembach, Heilerziehungspflegerin
 - Alina Ortlieb, SEJ Praktikantin

In Ausbildung zur Kinderpflegerin:

- Eileen Marxer, Sara Schuhmann, Fiona Finger

Verwaltung: Anna Böhm

Küchenkraft: Gudrun Romanazzi

Reinigung:

Für die Reinigung der Kita ist eine beauftragte Reinigungsfirma verantwortlich.

Hausmeister- und Gartentätigkeiten:

Da die Stadt Krumbach Hauseigentümer ist, wird dieser Aufgabenbereich personell von der Stadt Krumbach vergeben.

- **Öffnungszeiten der Kindertagesstätte:**

Die Öffnungszeiten werden aus den jährlich durchgeführten Elternbedarfsumfragen des Trägers ermittelt.

Betreuungszeit:

Montag bis Donnerstag: 7 Uhr bis 16 Uhr

Freitag: 7 Uhr bis 14 Uhr

Die Kernzeit der Kita ist von 8.15 Uhr bis 12.15 Uhr – in diesem Zeitfenster ist der Besuch der Kita für alle Kinder verbindlich.

Mittagstisch:

Kinder, die länger als 13.30 Uhr die Kita besuchen, nehmen grundsätzlich am Mittagstisch teil.

Die Mittagsverpflegung kann je nach Wunsch und Bedarf der Familie individuell dazu gebucht werden. Es wird entsprechend eine Essenspauschale erhoben.

Das Mittagessen wird von der Küche der Metzgerei Blösch gekocht und geliefert. Das Menü setzt sich aus ausgewählten, frisch zubereiteten Mahlzeiten für Kinder von 1-6 Jahren zusammen.

- **Schließ- und Ferientage im Jahr:**

Die Kindertagesstätte ist an insgesamt 30 Tagen geschlossen:

In den Sommerferien der Schule für drei Wochen.

Im Juni eine Woche und an den Weihnachtsferien der Schulen für zwei Wochen.

Für verschiedene Planungen und Vorbereitungen, Fortbildungen und teamfördernde Maßnahmen schließt das Haus an weiteren 4 Tagen im Jahr.

Siehe auch Qualitätsstandard „Regelung Schließtage“, Kita St. Gabriel 2023

- **Kostenbeiträge monatlich:**

Getränkegeld und Spielgeld ist bei den Kitabeiträgen inklusive

Buchungszeit Stunden	Krippe	Kindergarten
1-2	165,00 €	-
2-3	185,00 €	-
3-4	205,00 €	135,00 €
4-5	225,00 €	148,00 €
5-6	245,00 €	161,00 €
6-7	265,00 €	174,00 €
7-8	285,00 €	187,00 €
8-9	305,00 €	200,00 €
9-10	325,00 €	213,00 €

Essensgeldpauschale

Tage pro Woche im Monat	monatlich
1	20,00 €
2	40,00 €
3	60,00 €
4	80,00 €
5	100,00 €

Die Betreuungskosten sind in allen Kindertagesstätten einheitlich über die Stadt Krumbach geregelt.

- **Raumkonzept zu Spiel- und Bildungsräumen**

Im neu gebauten und gestalteten Haus haben alle Kinder ausreichend Platz für Bewegung, vielfältige individuelle Lernprozesse, Rückzug und Geborgenheit.

Die Räume sind offen, hell, freundlich, ansprechend und flexibel, aber auch strukturiert und ordentlich mit hohem Aufforderungscharakter für vielseitigste Lern- und Spielsituationen. Alle Kinder können ihren Neigungen und Interessen ausgiebig nachgehen.



Willkommen im Spielflur der Krippe!

In der Krippe haben die zwei Kindergruppen einen gemeinsamen Spielflur mit viel Bewegungsmöglichkeiten.

Jede Gruppe hat ein großes, ansprechend eingerichtet und gestaltetes Gruppenzimmer – hier werden die angebotenen Materialien zum Spielen, Lernen und Üben für die Kinder regelmäßig dem aktuellen Entwicklungsstand der Kindergruppe angepasst. Die Kinder finden Plätze zum Kuscheln, Ausruhen, Verstecken, Gestalten und Bauen vor. Eine kleine Spielküche lädt zum ersten Rollenspiel ein.



Gruppenraum Krippe Käfer

Die Materialien sind oft dem Alltag entnommen und vielseitig verwendbar und umwandelbar.

Dem Käfergruppenraum schließt sich ein liebevoll eingerrichteter Schlafrum an – dort können die Kinder zwischen verschiedenen, vorbereiteten Schlafplätzen auswählen: Korbnestchen, Gitterbett, Matratze oder Matratzennestbett – die Kinder dürfen selbst den Schlafplatz für die kleine Schlafpause am Vormittag oder für den Mittagsschlaf auswählen.



Bewegungsmöglichkeiten für die Kleinsten

Neben dem Bienengruppenraum haben die Betreuerinnen einen Bewegungsraum eingerichtet - ein kleines Bällebad, eine Bewegungslandschaft und eine Picklertreppe unterstützen die Krippenkinder in der Entwicklung der verschiedensten Bewegungsabläufe, sie erleben Bewegungsfreude und haben einen Platz um den kindlichen Bewegungsdrang auszuleben.

In der Krippenküche wurde neben der Küchenzeile ein Podest für die Kinder integriert, damit sie bei kleinen Kochaufgaben in der richtigen Höhe mithelfen oder zusehen können. Die Ausstattung der Möbel ist dort so gewählt, dass die Kinder beim Essen verschiedene, der Entwicklung und Körpergröße entsprechende

Sitzmöglichkeiten haben. Auch das Sitzen, gemeinsam mit dem Personal „am großen Tisch“ ist durch hohe Kindersitzbänke und Hochstühle bei Bedarf möglich. Die Krippenkinder essen in ihrer Essküche Brotzeit und das Mittagessen. Zwischen Krippenküche und Gruppenräumen bietet der Spielflur die Möglichkeit zum



Wir laden ein zum Spielen und Bewegen im Krippenflur!

Springen, Spielen und Erproben der Tastwände sowie dem Fahren mit den Rutschfahrzeugen – ein willkommener Platz um erste Kontakte mit den Kindern der anderen Gruppe zu machen, sich auszutoben und Spaß zu haben.

Die Kindergarderobe ist hell, freundlich und übersichtlich und für die Sitzhöhe von Krippenkindern gewählt. Es schließt sich dort beim Krippeneingangsbereich die Garderobe der Mitarbeiter und ein trockener, beheizter Kinderwagenabstellraum an.

Eine Informationswand dient dazu, Eltern über alle Geschehnisse der Krippe und der Kita in Kenntnis zu setzen.



Jedes Kind findet seinen Platz in der Garderobe

Im Kindergartenbereich der Kindertagesstätte finden die Kindergartenkinder im Erdgeschoß die Garderobenplätze. So ziehen sie sich unten um und kommen oben in der Gruppe fertig umgekleidet an.

Jedes Kind hat in der Garderobe seinen festen Platz mit Erkennungszeichen und kleinem Schränkchen.

Ebenso im unteren Stockwerk, ist der große, sonnige Speiseraum – unser Kinderrestaurant. Hier nehmen die Kindergartenkinder die Brotzeit und den Mittagstisch ein. Die Brotzeit wird von einer Pädagogin betreut – im Laufe des Vormittags kommen die Kinder herunter und verspern. Der ansprechend gedeckte Tisch und das reichhaltige Angebot an Obst, Joghurt (finanziert über das EU-Schulobstprogramm) und verschiedenen Getränken haben einen hohen Aufforderungscharakter für die Kinder – es macht Spaß dort zu essen, sich mit Freunden zu treffen und auszutauschen und die angebotenen Brotzeitmöglichkeiten zu genießen! Eine Müslibar erweitert das Frühstück und ist bei den Kindern sehr beliebt.



Unser Kinderrestaurant - ein Platz zum Wohlfühlen

An den Wänden können die Kinder dort verschiedene Themenposter, (Obst, Bäume, Pilze...) Essensprüche und Gebete entdecken – diese bieten Gesprächsanlässe zum Wissenserwerb und freundlichen Tischgesprächen und mittags zum gemeinsamen Start des Mittagessens.

Die hellen Farben und die Schallschutzdecke geben dem Restaurant einen sehr angenehmen Raumcharakter. Bei der Küchenzeile wurde hier ebenfalls ein Kinderpodest zum Zuschauen und Mitkochen integriert.

Im Eingangsbereich des Altbaus sind verschiedene Pinnwände angebracht, um Eltern über die Ereignisse und Aktionen der Kita zu informieren.

Die Kinder haben oben im Kindergartenbereich einen gemeinsamen Spielflur. Dieser ist mit Ruheecken und Sinnesmaterialien und einem Spielschiff ausgestattet worden. Materialien können hier immer wieder ausgetauscht werden. Es ist ein Raum, um sich mit Freunden zu treffen, Kinder der anderen Gruppen kennenzulernen und einen weiteren Spielort neben dem eigenen Gruppenraum zu finden.



Im Spielflur vom Kindergartenbereich

Die Kindergarten-Gruppenräume verfügen alle über differenzierte Spielecken und ein individuelles Angebot an Spiel- und Beschäftigungsmaterialien.

Eine Pinnwand mit dem Raumkonzept der Funktionsräume, hilft den Kindern sich an den offenen Freispieltagen räumlich zu orientieren.

An den beiden Öffnungstagen der Woche können sich die Kinder in den anderen Gruppenräumen aufhalten sowie in der Turnhalle, in der Werkstatt, im Atelier und im Musik- und Lesezimmer. Diese werden dann von einer pädagogischen Mitarbeiterin betreut und die Kinder treffen verschiedene spontane oder vorbereitete Aktionen und Angebote an.

Die Kinder sollen bei der Wahl des Themas mit ihren Ideen, Interessen und Wünschen miteinbezogen werden und können ihren Spielort frei wählen.

Die Qualität des Freispiels lässt sich durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen des pädagogischen Personals stets verändern und erhöhen.

Bei der Umsetzung und Auswahl der Ausstattung der Einrichtung wurde geachtet auf:

- Ästhetik, Licht, Farbe, Ordnung, Übersicht und Struktur
- vielseitiges Beschäftigungs- und Bildungsangebot
- Materialien mit hohem Aufforderungscharakter zum intrinsischen Lernen
- die Interessen aller Kinder in allen Altersstufen sollen geweckt und gestillt werden
- gezielter Ausgleich zwischen Bewegung, Entspannung, Konzentration, Kreativität, sprachlicher und kognitiver Anreize
- Möglichkeiten zum selbständigen Entdecken, Experimentieren und „Lernen lernen“



Unser Atelier für kreative Aktionen

• **Sozialraumorientierung**

Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet

Niederraunau mit ca. 1300 Einwohnern ist ein Teil der schwäbischen Kleinstadt Krumbach mit insgesamt ca. 14 000 Einwohnern.

Unsere Kindertagesstätte wird zum Großteil von Kindern direkt aus Niederraunau besucht, ca. ein Viertel der Kinder wohnen im Stadtgebiet Krumbach.

Der Ort ist von ländlicher Umgebung und viel Natur geprägt. Rings um den Kindergarten finden wir gleich um die Ecke die Feuerwehr, Landwirtschaften, die Schule, Handwerksbetriebe, das Schloss und die Kirche vor.

In Niederraunau wurde in den letzten Jahren ein Neubaugebiet erschlossen, daher sind viele Familien nun dort beheimatet und ein Großteil der Kitakinder wohnen dort.

Die meisten Kinder kommen aus kompletten, klassischen Familienzusammensetzungen.

Familien mit sozial schwachem Hintergrund und alleinerziehende Eltern sind eher die Ausnahme in der Einrichtung.

Ca. 5% der Kinder haben einen Flüchtlingshintergrund und ca. 20% der Kinder kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. Das Haus St. Gabriel versteht sich als offene, christliche Begegnungsstätte für Kinder und Eltern unterschiedlicher sozialer, kultureller und nationaler Herkunft.

3 Gesetzliche Grundlagen

- BayKiBiG mit AVBayKiBiG
- §8a SGB VIII Schutzauftrag – Kinderschutz
- SGB XII (Sozialhilfe)
- SGB IX (Eingliederungshilfe)
- BTHG (Bundesteilhabegesetz)
- UN-Behindertenrechtskonvention
- Art. 6 BayIntG (Bayerisches Integrationsgesetz)
- Orientierung am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren
- Bayerische Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)

Das bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (BayKiBiG) und die Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG) bilden die gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit.

Ergänzt werden diese durch die einschlägigen Bestimmungen der Sozialgesetzbücher VIII, (Kinder- und Jugendhilfe), XII (Sozialhilfe), IX (Eingliederungshilfe), BTHG (Bundesteilhabegesetz), die UN-Behindertenrechtskonvention sowie Art. 6 BayIntG (Bayerisches Integrationsgesetz).

Darüber hinaus sind wir verpflichtet zur Einhaltung des IfSG (Infektionsschutzgesetz) und der Bestimmungen des kirchlichen Datenschutzes (KDO).

Inhaltlich orientieren wir unsere pädagogische Arbeit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, an der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren sowie an den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

(Orientierungsplan IFP, Seite 6-14, Modul B)

4 Unsere Grundsätze und Prinzipien

- Leitbild

„Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer Gesellschaft zugleich die verwundbarsten Bürger und unser größter Reichtum sind.“ Nelson Mandela

Pädagogische Arbeit muss sich vom Kind ableiten - seinen niedergeschriebenen Kinderrechten und seinen psychischen und physischen Grundbedürfnissen. Im pädagogischen Kitaalltag müssen all diese Rechte und Bedürfnisse der Kinder altersangemessen unterstützt werden.

Deshalb sorgen wir für:

- hohe Beziehungsqualität und professionelle Feinfühligkeit
- eine liebevolle und fröhliche Atmosphäre in der Kita
- gute Organisation der Lernsituation und hochwertige Lernunterstützung
- häufige verbale Interaktionen mit den Kindern, viele offene Fragen und bewusste sprachliche Anregung
- auf das einzelne Kind individuell abgestimmte Interaktionsgestaltung, ohne das Gruppengeschehen aus dem Auge zu verlieren

Bildung ist ein Grundrecht und eröffnet für den Menschen im Leben vielseitigste Chancen.

Unsere Kita legt bei jedem Kind gemeinsam mit den Eltern die Grundsteine für Bildungsvorteile.

Eine Gesellschaft, die allen Kindern eine gerechte und gute Bildung zukommen lässt, unterstützt neben den erweiterten Möglichkeiten bei Ausbildungen und Berufswahl und Tätigkeiten im Leben auch nachhaltig durch die erworbenen Kenntnisse und Praktizieren von Partizipation die demokratische Sicherheit einer Gemeinschaft.

Nur ein Mensch, der um seine Rechte, seine Sicherheit und seine Entscheidungsfreiheit weiß, wird sich dafür stark machen und sein Leben entsprechend gestalten. Der Elementarbereich kann wesentlich dazu beitragen, dass jedem Kind, ungeachtet seiner sozialen, kulturellen oder nationalen Herkunft, gute Startchancen für seinen Schulstart und seine Bildungsbiografie zuteilwerden.

(BEP Seite 11)

- Katholisches Profil

In der katholischen Kindertageseinrichtung wissen wir: *Glaube ist wertvoll.*

Glaube ist wertvoll – für jeden einzelnen Menschen. Wir teilen unsere Zuversicht gern mit den Kindern und auch mit den Eltern. Die katholische Kindertageseinrichtung vermittelt, dass der Glaube ein Schatz zum Leben ist. Kinder erfahren von Gott, der sie trägt und beschützt.

Grundlage unserer Arbeit in der katholischen

Kindertageseinrichtung ist das christliche Menschenbild.

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes und von Gott so gewollt wie es ist. In der Kindertageseinrichtung soll jedes Kind spüren: „Ich bin geliebt und wichtig“.

In unserer Kita vermitteln wir christliche Werte, indem wir sie vorleben.

Diese christlichen Werte sind die Grundlage unseres sozialen Zusammenlebens und unentbehrlich für eine friedliche

Gesellschaft. Gerade auch in der Begegnung mit Menschen anderer Kulturen und Religionen. Indem



Unsere Pfarrkirche neben der Kindertagesstätte

Kinder mit Gott groß werden, wächst in ihnen die Achtung vor den anderen, die Liebe zur Schöpfung und ein Gespür für das Miteinander.

Unsere Kindertagesstätte hat ein pastorales Konzept für die Kita St. Gabriel erarbeitet – daran orientieren sich die Mitarbeiterinnen bei der täglichen Arbeit mit den Kindern, gestalten den Morgenkreis, organisieren Feste und Gottesdienste im Jahreskreis der Kita, halten Kontakt zu Pfarrer und Pfarrgemeinderat und nehmen das Konzept als roten „religiösen“ Faden durch das Kindergartenjahr mit den Kindern.

Eltern, die sich bewusst für eine katholische Kindertagesstätte entscheiden, wissen, dass hier in St. Gabriel die Begegnungen von christlichen Werten, unserem christlichen Glauben und der Nächstenliebe geprägt sind.

Siehe auch Pastorales Konzept St. Gabriel, 2023

- Bild vom Kind

„Hilf mir es selbst zu tun, zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger. Vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengungen zu – denn daraus kann ich lernen“ (Maria Montessori)

Wir sehen das Kind als vollwertige Persönlichkeit, dass seine Entwicklung selbst mitgestaltet.

Uns ist wichtig: Dass die Kinder sich wohlfühlen, aktiv am Geschehen beteiligt sind und selbständig handeln, Gemeinschaft erfahren und Verantwortung für sich und andere übernehmen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten haben, mit außergewöhnlichen Situationen angemessen umgehen können.

Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch.

Allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und – Chancen zu ermöglichen ist die Basis unseres Bildungsverständnisses.

Bildung vollzieht sich als individueller und sozialer Prozess.

Kinder gestalten ihren Bildungsprozess aktiv mit, da sie von Geburt an dafür mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet sind.

Die elementare Lernform des Spiels kann sich dabei zunehmend zum systematischen Lernen entwickeln.

Gelingende Bildungsprozesse hängen maßgeblich von der Qualität der Beziehungs- und Bindungsverfahren ab.

Mit fortschreitender Entwicklung und höherem Alter gewinnt Sachkompetenz an Bedeutung – hier kann nach Ende der Kindergartenzeit die schulische Bildung anknüpfen.

Damit dies geschehen kann, muss das Kind immer eine sichere, geschützte Umgebung vorfinden, die ihm die stete Geborgenheit zum Wohlfühlen und Heranwachsen gibt.

Jedes Kind ist anders, aber jedes Kind ist auch gleich. Kinder brauchen Unterschiedliches, um die gleichen Chancen für ihre Persönlichkeitsentwicklung und Bildung zu haben. Auf ihre individuellen Unterschiede einzugehen und jedes einzelne Kind bestmöglich zu begleiten ist unser Ziel.

Pädagogische Haltung/Rolle der pädagogischen Mitarbeiter/innen:

Zentrale Aufgabe der Pädagogen/innen sind die Planung und Gestaltung optimaler Bedingungen für Bildungsprozesse, die ein eigenaktives, individuelles und kooperatives Lernen nachhaltig ermöglichen. Aus der Kultur des gemeinsamen Lernens und Entscheidens ergibt sich die Rolle und Haltung des pädagogischen Personals.

Von deren Haltung hängt es ab:

- wie die Mitarbeitenden Äußerungen und Verhaltensweisen der Kinder auslegen
- welche Gestaltungs- und Mitsprachemöglichkeiten den Kindern einräumen
- wie die Interaktion mit den Kindern gestaltet wird
- welche Rolle dem Kind im Bildungsgeschehen zugeschrieben wird.

Damit pädagogische Prozesse gelingen können, kommt es darauf an wie die pädagogische Mitarbeitende dem Kind begegnen:

- sie handelt wertschätzend und orientiert sie sich an den Kompetenzen des Kindes
- sie wählt den freundlichen Dialog mit dem Kind und setzt Partizipation um
- sie weckt den Forschergeist und die Experimentierfreudigkeit des Kindes
- sie ist in ihrer pädagogischen Arbeit offen und flexibel
- sie reflektiert ihr Handeln
(BEP ab Seite 12)

- Basiskompetenzen:

“Basiskompetenzen sind die grundlegenden Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.“ (BEP, Seite 42)

Personale Kompetenzen

Das Kind muss sich geliebt und angenommen fühlen in der Kita – dann entwickelt es Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen - das Kind muss stolz auf seine Leistungen, ~~seine~~ Fähigkeiten, ~~seiner~~ Kultur und ~~seiner~~ Herkunft sein. Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst - das Kita Team unterstützt das Kind durch das Erleben von positiven Erfahrungen in allen Bereichen des Kitaalltages und ermöglicht verschiedenste Situationen, damit das Kind schöne Rückmeldungen erleben darf.

Entscheidend ist, dass das Kind selbstbestimmt handelt – (Autonomieerleben) – so oft wie möglich soll das Kind eine Wahlmöglichkeit für sein Handeln finden – so lernt es Verantwortung zu übernehmen, Konsequenzen mitzutragen und fühlt sich als Mitentscheider wertgeschätzt. Kindern müssen vielseitige, entwicklungsgerechte Aufgaben geboten werden, damit sie sich kompetent erleben können. Denn ein Kind, das positive Lernerfahrungen machen und beobachten kann, lernt und schafft es, aufgrund seiner eigener Kompetenzen den Mut zu haben, Aufgaben und Probleme zu bewältigen.

Kinder verfügen über einen gesunden Ehrgeiz. In der Kita ist es unsere Aufgabe, neue Herausforderungen für die Kinder zu gestalten, die entweder ihren Leistungen entsprechen oder sie etwas herausfordern.

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkenntnis-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Durch verschiedene Experimente und Aktivitäten im Morgenkreis, bei Projekten und Aufgaben regen wir die Kinder an, alle Sinne einzusetzen. Bei Denkaufgaben schauen wir, sie dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes anzupassen und unterstützen dabei die Begriffsbildung, indem Ereignisse und Aktionen verbal konkret begleitet werden. Dabei werden die Kinder stets miteinbezogen um selbstaktiv zu lernen.

Um das Gedächtnis der Kinder zu schulen erhalten die Kinder dazu verschiedene Gelegenheiten: beim Erlernen von Fingerspielen, Reimen, dem Nacherzählen von Geschichten und Abläufen, und mit Spielen und Gesprächen.

Kinder lernen Probleme zu lösen, indem wir sie ermuntern, Lösungsalternativen zu entwickeln, abzuwägen und sich für eine Lösung zu entscheiden – dabei werden sie von uns unterstützt und angemessen begleitet.

Phantasie und Kreativität sind im jungen Elementaralter besonders ausgeprägt und offen. In der Kita gibt es zahlreiche Möglichkeiten den Kindern zu ermöglichen, dabei „mal freien Lauf zu lassen“ - wir bieten vielseitige Angebote mit Musik, Geschichten, Arbeiten im Atelier, freiem Turnen, Ausflüge in die Natur...wichtig dabei ist die offene Haltung des Pädagogen, kein Zeitdruck und anregendes, ansprechendes Material.

In unserer Kita lernen Kinder grundlegende Hygienemaßnahmen und Kenntnisse über gesunde Ernährung – ebenso bekommen die Kinder für die körperliche Gesundheit viele Gelegenheiten um positive Erfahrungen zu machen. Ihre Grob- und Feinmotorik zu üben und Freude am eigenen Körper zu haben, lernen die Kinder bei zahlreichen Aktionen. Ebenso erfahren sie die Notwendigkeit von Spannung und Entspannung des Körpers. Hierbei unterstützen uns die Inhalte und die Methoden der Kneipp'schen Lehre für Kinder im Alltag oder bei gezielten Anlässen.

Kompetenzen des Handelns im sozialen Kontext

Die Kinder finden in unserer Kita zahlreiche Gelegenheiten, Beziehungen aufzubauen, die durch Respekt und Sympathie gekennzeichnet sind. Dabei werden sie vom pädagogischen Personal unterstützt und ermutigt.

Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, sich in andere hineinzusetzen, die Gefühle anderer zu verstehen und das eigene Handeln entsprechend zu lenken.

Dabei werden die Kinder ermutigt und angeregt, sich angemessen auszudrücken. Mit Gestik, Mimik und verbal achtsamer Sprache. Zur Kommunikationsfähigkeit gehören in unserer Kita auch Gesprächsregeln, wie einander zuzuhören, ausreden lassen und nachzufragen.

Sie lernen sich mit anderen abzusprechen und gemeinsame Aktivitäten zu planen und zu organisieren.

Konflikte treten in Kitas gehäuft auf – das ist ein guter Boden, um zu lernen wie Konfliktsituationen entschärft werden können, indem die Kinder Konfliktlösungstechniken üben. Dabei werden sie von uns

begleitet – durch Hilfestellungen und dem Aufzeigen von Kompromissmöglichkeiten. Kein Kind darf dabei allein gelassen werden.

Durch das grundlegende Bedürfnis von Kindern nach sozialer Zugehörigkeit übernehmen sie die Werte ihrer Bezugsgruppe. Wir leben ihnen in St. Gabriel christliche und verfassungskonforme Werte vor und setzen uns mit den Kindern darüber auseinander.

Die Kinder sollen auch in der moralischen Urteilsbildung ermuntert und unterstützt werden – dies geschieht mittels Geschichten und Märchen, religiösen Unterweisungen und der gemeinsamen Diskussion über Gegebenheiten in der Kita und was die Kinder aktuell bewegt. Dabei erleben die Kinder eine offene Haltung des pädagogischen, begleitenden Personals – damit sie sich in einer weltoffenen, wertschätzenden Umgebung zugehörig fühlen und orientieren können.

Dazu gehört auch die Verantwortung für das eigene Handeln. Die Kinder lernen, dass man für sein Verhalten gegenüber sich und anderen selbst verantwortlich ist, ebenso für den Einsatz für Schwächere und Benachteiligte. Kitakinder können bereits Sensibilität für Lebewesen und die Natur entwickeln – es ist die Aufgabe der Kita, die Kinder zu ermuntern achtsam damit umzugehen und aufzuzeigen, wie mit unseren Ressourcen sinnvoll hantiert wird. Dies geschieht zum Beispiel besonders bei der Umwelterziehung (z.B. Abfallvermeidung) bei unseren Walderkundungen oder Projekten über Pflanzen und Tiere.

Lernmethodische Kompetenz

„Bildung bedeutet Talente zu entdecken und zu entwickeln“ Joachim Gauck
Uns ist es wichtig, dass die Kinder das „Lernen“ positiv erleben.

Neues Wissen soll bewusst, selbst gesteuert und reflektiert werden und Kompetenzen gezielt angewendet und gegebenenfalls übertragen werden.

Lernprozesse wahrzunehmen, zu regulieren und zu steuern, können die Kinder in verschiedensten Situationen z.B. beim Betrachten des Portfolios im freien und im gelenkten Spiel, bei Angeboten und Aktionen, beim Basteln, Kreieren und Werken, beim Üben und Spielen mit Lerntablets u.a. nach Maria Montessori, in den Turnstunden und bei Aktionen in der Natur und im Morgenkreis.

Resilienz

„Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“ BEP, Seite....

Resiliente Kinder, die sich trotz riskanter (schwieriger) Lebensumstände zu einer kompetenten, leistungsfähigen, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln, zeichnen sich insbesondere durch folgende personale (Kompetenzen) Ressourcen aus:

- Positive Entwicklung trotz Belastungen während der Kindheit
- Kompetenz in der Stressbewältigung
- Rasche Erholung von traumatisierenden Erlebnissen
- Hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität und Lernbegeisterung
- Positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- Sicheres Bindungsverhalten
- Positives Denken mit optimistischer Lebenseinstellung
- Sie haben Talente, Interessen und Hobbies



Die sozialen Begebenheiten während der Kindheit entscheiden maßgeblich, inwieweit es Kindern gelingt, sich zu starken Persönlichkeiten zu entwickeln, insbesondere:

- Sichere Bindungen und positive Beziehungen zu seinen erwachsenen Bezugspersonen
- Positive Rollenmodelle /Vorbilder offenes, wertschätzendes Klima mit demokratischem Erziehungsstil
- Positive Freundschaftserfahrungen
- Positive Lernerfahrungen in unserer Kita
- Konstruktive, wohlwollende Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte und später der Schule.

(BEP Seite 42)



Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität:

Partizipation (BEP Seite 388)

Definition: Partizipation im Kindergarten und der Krippe ermöglicht den Kindern eine Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen.

Sie werden in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen gebildet, die sich für einander interessieren und für ihre Belange einsetzen.

Partizipation in Kitas ist als Recht in den UN-Kinderrechtskonventionen (Artikel 12) hinterlegt. „Kinder haben das Recht, an allen, sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen.“

Beteiligung ist von Anfang an möglich, d.h. mit Kindern jedes Alters und bei allen sie betreffenden Themen.

Unsere Haltung:

Wir sehen Partizipation als **Recht der Kinder an** – denn: „was ich entscheide, trage ich mit und verantworte ich - gegebenenfalls auch mit Konsequenzen, die mir nicht behagen. Ich lerne aus dem Prozess und sehe mich als Persönlichkeit wahrgenommen, wertgeschätzt und ernst genommen. Was ich selber entscheide macht mir meistens auch mehr Spaß, motiviert mich und ich lasse mich intensiver auf das Thema/ den Prozess ein.“

Partizipation kann sicher vor **Missbrauch schützen** – Kinder die gelernt haben, ihre Meinung kundzutun und um sich zu sorgen, sind eher in der Lage sich vor Übergriffen verbal auszudrücken und zu schützen.

Partizipation versteht sich als Schlüssel zur Bildung von Demokratie – wer gelernt hat, wie sinnvoll es ist, sich für etwas stark zu machen, wird das als Erwachsener ebenso tun.



Unsere Ziele – und wie wir Partizipation in unserer Einrichtung umsetzen:

- wir klären die Kinder über ihre Rechte der Mitbestimmung auf
- wir unterstützen sie in diesem Prozess, geben Hilfestellung
- wir zeigen verschiedene Arten von demokratischen Gremien auf - Kinderkonferenz, Abstimmung in Kleingruppen, Kinderrat ...
- wir informieren sie über weltpolitische, demokratische Zusammenhänge – im kindlichen Kontext
- wir besprechen mit ihnen Regeln, Grenzen, Abläufe und machen die Hintergründe „erwachsener“ Entscheidungen für das Kind erkennbar und durchschaubar
- wir überdenken als Team (eventuell überholte oder veraltete) Regelungen, die die Kinder in ihrer Entscheidungsmöglichkeit einschränken
- wir gestalten unser Haus zur Offenen Kita
- wir überlegen, welche Entscheidungen den Kindern abgenommen werden, die sie jedoch selbst machen sollten
- wir lassen Entscheidungen der Kinder zu, die sie (unserer Meinung und Kenntnis nach) später als Fehler erkennen könnten und helfen ihnen, die Situation wieder positiv zu steuern – insofern kein gravierender Schaden vorherzusehen ist.
- wir unterstützen schwache Kinder, ihre Meinung kundzutun
- wir sehen Partizipation als Prozess, der konstruktiv über- und erarbeitet werden muss
- Grundsätzlich ermutigen wir die Kinder zu einer lebensbejahenden Einstellung und Lebensfreude. Unser Ziel ist es, die Partizipationschancen der Kinder zu erhöhen, um ihnen eine kontinuierliche Teilhabe am Leben einer demokratischen Gesellschaft zu ermöglichen.

Bildungsprozesse mit Kindern gestalten

Die Kita als lernende Gemeinschaft

Kinder lernen durch soziale Interaktion. Sie sind in ihren Lernprozessen darauf angewiesen, sich wechselseitig auszutauschen. Die Erzieherin hat dabei die Aufgabe, diesen Prozess zu beobachten, zu begleiten und zu unterstützen. Der reine Wissenserwerb tritt dabei in den Hintergrund – das gemeinsame Lernen mit dem Entwickeln von Ideen und Theorien soll in den Mittelpunkt treten. Dieser Prozess ist besonders nachhaltig, wenn die pädagogische Fachkraft die Kinder anregt, durch die Benutzung von Medien die Welt zu begreifen.

Bei unserer „lernenden Gemeinschaft“ in der Kita ist bedeutend:

- der Lernprozess steht im Mittelpunkt, nicht die isolierte Fähigkeit
- Lernen ist eine gemeinsame, soziale Erfahrung
- reale, für Kinder spannende Themen stehen im Vordergrund
- die Kinder haben Zugang zu erforderlichen Medien
- die Fachkräfte ermuntern die Kinder durch offenes Fragestellen und einer ästhetischen, lernanregenden Umgebung, um die Neugierde des Kindes zu wecken
- das Erreichen von neuem Wissen und Fähigkeiten wird wertgeschätzt und „gefeiert“ und transparent nach außen getragen
- Kinder lernen über das Spiel – z.B. in Rollenspielen in der Puppenecke werden Sozialverhalten und Sprache geübt.

Philosophieren mit Kindern, Kindern Fragen stellen

In einer positiven Gruppengemeinschaft, die nach demokratischen Prinzipien funktioniert, profitieren alle vom gemeinsamen Austausch über Ideen, offenen Fragen oder gemeinsamen Phantasie- „Gespinsten“:

- durch das aktive Nachfragen, Hinterfragen, Nachdenken und Austauschen von Ideen erlernen Kinder sich einer kritisch denkenden Gemeinschaft zugehörig zu fühlen
- Kindern muss zugehört werden – sie fühlen sich wertgeschätzt und einbezogen, geborgen und sicher.
- beim aktiven Zuhören wiederholt die Fachkraft die Aussage des Kindes – es kann eine Übereinstimmung erörtert und mitgeteilt werden und die Bindung festigen
- Neues, Offenes ist spannend und regt die Kinder dazu an, sich Neues zuzutrauen und mit Freude anzugehen

Kinder im Verhalten unterstützen

Mit Verstärkungen können Kinder gelenkt werden. Positive Verstärkungen wie Loben, Freude am Tun zeigen, freundliche Gesten und Ermutigungen unterstützen das positive Verhalten des Kindes - Aufmerksamkeit und Bekräftigung sind stets die effektivsten Erziehungsmethoden.

Der Pädagoge soll das positive Verhalten unterstützen und im Erziehungsalltag nicht die Aufmerksamkeit auf das negative Verhalten des Kindes legen, denn dann wird das negative Verhalten ungewollt verstärkt. Damit das Kind positives Verhalten zeigen kann, benötigt es Aufgaben und Situationen, die es ihm ermöglichen, seinem Können und Charakter entsprechend gerecht zu agieren. Genaues Beobachten der Gruppe und des einzelnen Kindes, aktive Teilnahme des Erziehers am Tun,

steter Dialog mit dem Kind und das bewusste aktive Zuhören helfen herauszufinden, was das Kind bereits kann und ermöglichen dem Pädagogen dementsprechend die weiteren Aufgaben für positives Verhalten zu gestalten.

Problemlösendes Verhalten der Kinder stärken

BEP, Seite 422: „Problemlösen stellt eine Grundlage für das Lernen von Kindern dar. Sie lernen mitunter durch diese Erfahrungen, die Welt zu erleben und zu erkennen“

Schritte, wie ein Problem „angegangen wird“: Die Kinder werden auf ein Problem aufmerksam, sie sammeln Daten über das Problem, sie formulieren gemeinsame, mögliche Lösungen, sie testen diese in der Praxis, werten aus und fassen sie zusammen. - Auf dieser Basis kann der Lösungsweg sich festigen und gegebenenfalls auf neue oder andere Probleme und Aufgaben übertragen werden. Fähigkeiten, die die Kinder dabei entwickeln:

- Kognition, Initiative und Kreativität
- Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Resilienz und Verantwortungsbewusstsein

Projekte mit Kindern

Projekte sind toll!

In der Projektzeit widmen sich Kinder und Erzieher intensiv mit Spaß und Spannung einem vorher festgelegtem Thema. Die Kinder bestimmen mit, was sie dabei lernen möchten. Das Lernen im Projekt fördert Kreativität und Eigeninitiative sowie das Erarbeiten, Kennenlernen und Erleben von Abläufen.

Nicht das Thema oder das Motto stehen im Vordergrund - sondern der Weg des Prozesses.

Verschiedenste Entwicklungsbereiche des Kindes werden dabei gefördert: So verbessert das Kind seine fein- und grobmotorischen Fähigkeiten, wenn zum Projekt etwas gebastelt, gemalt oder konstruiert wird. Ausflüge in den Wald, Erkundungen oder Bewegungsturnstunden passend zum Thema, fördern Ausdauer und Bewegungsabläufe des Körpers. Beim Besprechen der Aktion lernen die Kinder zahlreiche Fachbegriffe, lernen Nachzufragen, Fragen zu beantworten und sich an die Gesprächsregeln zu halten. Die Kinder erfahren neue Inhalte und erweitern ihr Wissen, denken darüber nach, was und (wie) sie lernen und wissen möchten und müssen eventuell auch mit Problemen oder Niederlagen umgehen können. Im gegenseitigen Austausch und Verteilen der Aufgaben ist soziales Handeln notwendig, bei Abstimmungen werden demokratische Prinzipien verstärkt im Alltag umgesetzt. Sie erleben sich selbstbestimmt, wichtig und aktiv.

Das Thema eines Projektes kann sich aus verschiedenen Gründen ergeben: ein **aktueller Anlass** z.B. im Nachbarort war eine Überschwemmung und die Kinder wollen alles über die Feuerwehr wissen, Themen aus **dem Jahreskreis**: z.B. Das Thema Wasser im Sommer, oder eine **Abstimmung** der Kinder mit dem Ziel eines Mottos – z.B. die Gruppe stimmt ab, welches Faschingsmotto in der Gruppe erarbeitet und gefeiert werden soll.

Anschließend sammeln wir mit den Kindern, was sie zu dem Thema **lernen, und wissen möchten**, welche Aktionen, Erkundungen und Ausflüge sie machen wollen und was sie sonst noch ausarbeiten oder basteln möchten. Die Aufgabe von uns Erziehern ist dabei, die notwendigen Materialien zur

Verfügung zu stellen, die Kinder zu motivieren, selbst Planungsschritte zu erkennen und umzusetzen, den Einsatz von Medien anzubieten und helfen, das gewählte Thema von verschiedensten Blickwinkeln aus zu betrachten.

Manchmal muss ein Thema zeitlich begrenzt sein (z.B. Einschulung), in der Regel sollte ein Projekt jedoch einen offenen Zeitrahmen haben – denn aus einer Idee entstehen oftmals weitere Projekte - zum Beispiel vom Thema Dinosaurier geht es weiter zum Wunschthema Reptilien, das Thema Reptilien führt über zu dem Thema Zoo dann das Thema Wildpark...Thema Wald...Thema Kräuter...usw. Dabei können wir das Thema mehr und mehr vertiefen und die Kinder bekommen ein Bewusstsein für die Zusammenhänge ihrer Lebenswelt.

Eltern werden von uns über das aktuelle Thema informiert – so werden sie nicht nur in Kenntnis gesetzt, sondern können sich beim Thema aktiv miteinbringen und das Lernen im Elternhaus fortsetzen, indem sie eventuell passende Literatur aus der Bücherei holen, mit der Familie entsprechende Filme anschauen oder Ausflüge machen, mit dem Kind darüber sprechen oder Zuhause etwas basteln.

Das Projekt wird abschließend mit den Kindern in der Gruppe reflektiert – wir stellen uns Fragen: was haben wir gelernt, haben wir alles gelernt und gemacht, was wir uns vorgenommen hatten, falls nicht – nachhaken - warum! Was war schön, oder nicht so gut.... Wir schließen das Projekt ab, indem wir vielleicht eine zum Thema passende Feier machen, einen Kuchen backen oder einen Ausflug organisieren. Das Projekt wird transparent dokumentiert – im Portfolioordner der Kinder, als Aushang an der Pinnwand, als Lesemappe in der Garderobe ausgelegt, als kleinen Film oder Power-Point Präsentation oder vielleicht sogar als kleinen Bericht in der Kitazeitung.

Die Vielzahl der Lernmöglichkeiten beim gemeinsamen Projekt macht diese Lernmethode in der Kindertagesstätte so wertvoll.

(BEP Seite 415)

Pädagogischer Ansatz in St.Gabriel

Im Frühjahr 2022 hat das pädagogische Team der Kindertagesstätte St.Gabriel gemeinsam mit dem amtierenden Elternbeirat und einer Vertretung des Trägers für das neu bezogene Haus neue, konzeptionelle pädagogische Schwerpunkte erarbeitet.

Das großzügig neu- und umgebaute Gebäude mit seinen vielseitigen Möglichkeiten soll bestmöglich für eine gute Betreuung und Entwicklung der Kinder genutzt werden.

Daraus ergab sich folgendes, gemeinsames Ergebnis:

- Teiloffenes, pädagogisches Konzept
- Kneipppädagogik
- Natur- und Waldpädagogik
- Inklusive Betreuung

Das erarbeitete pädagogische Konzept wird nun in der Kita umgesetzt, dies ist aktuell ein langsamer, entstehender Prozess – und bedeutet, dass wir im Kitaalltag gezielt Schritt für Schritt kontinuierlich die Ziele davon verwirklichen.

Die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Wünschen geben die Richtung an – sie werden beobachtet und mit einbezogen bei der Wahl von Themen, Projekten und Aktionen.

Die vier erarbeiteten Schwerpunkte harmonisieren zu einem in sich sehr schlüssigen Gesamtkonzept – sie gehen in der pädagogischen Praxis ineinander über und passen sehr gut zusammen

➤ **Teiloffenes, pädagogisches Konzept:**

Leitgedanke einer „offenen Kita“ ist die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung aller Beteiligten im pädagogischen Prozess.

Durch das Öffnungsangebot haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst zu organisieren und lernen dabei, eigene Interessen intensiver zu entwickeln und vielseitige soziale Kontakte zu erleben.

Die Kinder werden zu aktiven Gestaltern ihres Vormittags, sie überlegen wo, wann, mit wem und mit was sie sich beschäftigen möchten.

Mittels des selbstbestimmten Auswählens, werden die Stärken und Interessen beim Kind gefördert – jedes Kind hat von sich aus den freien Willen lernen zu wollen in der aktiven, eigenen Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit zahlreicheren Materialien zu beschäftigen, die sie interessant finden - daraus resultiert, dass sie aufmerksamer und konzentrierter sich ins Tun einlassen können.

Spiel und Beschäftigungsfreude steigert sich, es entsteht weniger Langeweile in der Freispielzeit.

Sie finden bei uns sehr anregende Räume vor mit guter Ausstattung und vielseitigen Spiel-, Verbrauchs- und Beschäftigungsmaterialien – so entdeckt jedes Kind etwas für sich – auch einmal außerhalb vom eigenen Gruppengeschehen. Sie schließen Kontakte mit den Kindern und den Pädagogen anderer Gruppen, es können viele neue soziale und kommunikative Kompetenzen erworben werden.

An vier Tagen der Woche haben die Kindergartenkinder die Gelegenheit ihre Spiel- und Lernort frei auszuwählen. Sie dürfen nach dem Morgenkreis den Spielort im Haus selbst bestimmen – ob sie eine andere Kindergartengruppe besuchen möchten oder einen der Funktionsräume: Atelier, Turnhalle, Musik- und Lesezimmer. In allen Bereichen finden sie pädagogische Mitarbeiter vor, die den Bereich betreuen, Materialien bereithalten und meistens ein Angebot vorbereitet haben. Von den verschiedenen „Begabungen“ der Gruppenerzieher können nun alle Kinder der Kita profitieren – wenn zum Beispiel das Atelier von einer Mitarbeiterin betreut wird, die im künstlerischen Bereich sehr talentiert ist und gute Ideen in der pädagogischen Arbeit entwickelt – können viel mehr Kinder der Kita an diesen besonderen Angeboten teilnehmen.

Mitarbeiter: Grundlage für die (teil-)offene Arbeit in der Kita ist zunächst die offene Haltung von Mitarbeitern und Eltern zum Konzept.



Vergleich: In Kitas, die nicht offen arbeiten, hat jede Gruppe ihr eigenes Programm und Thema, Spielmaterial, einen festen Kinderkreis, den eigenen Gruppenraum und stetes Betreuungspersonal. Für pädagogische Mitarbeiter stellt sich mit der Öffnung eine neue, erweiterte, bzw. andere Arbeitssituation vor, mit der sich intensiv auseinandergesetzt werden muss. Viele Mitarbeiter brauchen oft für sich selbst, aus verschiedenen Gründen (z.B. fachliche Sicherheit, persönliche, gruppenbezogene Anerkennung, Unsicherheit, fehlende Routine, Ängste ...) den festen Rahmen der früheren Gruppenkonstellation. Mitarbeiter in der offenen Kita müssen sich deshalb bewusst sein, dass sich der Arbeitsbereich verändert und eine offene Haltung für Neues vom Mitarbeiter verlangt.

Der Prozess der Öffnung bedarf daher einen intensiven konstruktiven Team-Austausch über die gemeinsamen pädagogischen Aufgaben, über Abläufe und Strukturen und über die Beobachtung der Kindergruppe und des einzelnen Kindes im offenen, freien Spiel.

Das Kind wird sich nicht selbst überlassen, es findet an den Lernorten ausgewählte, gut organisiert und anregend vorbereitete Lernsituationen vor, wird liebevoll begleitet und unterstützt und in seinem Tun beobachtet damit es individuell in seinem (Lern-) Verhalten Förderung des Erziehers erfahren kann.

Krippe: Durch die Sammelgruppen in der Früh und zum Mittagessen ergibt sich eine Durchmischung der Kinder und es können erste Freundschaften mit Kindern der Nachbarsgruppe entstehen.

Die Angebote und Räumlichkeiten werden oftmals von beiden Gruppen benutzt, vor allem der Spielflur und das Bewegungszimmer. Im gemeinsamen Garten profitieren alle Kinder der Krippe von den Aktionen, die das pädagogische Personal dort anbietet.

➤ Kneipppädagogik

„Das Beste was man gegen eine Krankheit tun kann, ist etwas für die Gesundheit zu tun“

Sebastian Kneipp

Der Lebensweg von Sebastian Kneipp, wie er als junger Mann an Tuberkulose erkrankt war und durch das Studium und Erproben der Kenntnisse vom „Wasserbüchlein“ (herausgegeben von J.S.Hahn um 1850), wieder gesund wurde, fesselt Kinder und macht sie neugierig auf das Thema „Kneipp/en“.

Sebastian Kneipp entwickelte nach seiner Gesundung ein Konzept zur Vorbeugung und Heilung von Krankheiten.

Dieses beruht auf folgende fünf Grundelemente

Lebensordnung - Wasseranwendungen - Heilkräuter - Bewegung - Ernährung

Basierend auf dieses Konzept können auch bereits Kinder an gesundheitsfördernde Themen gezielt geführt werden. Sie sollen in der Kita die Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise spielerisch herangezogen werden und lernen mit ihren eigenen Gesundheitsressourcen umzugehen. Mit den fünf Elementen der Kneipp'schen Lehre eröffnen sich in der Kita spannende Handlungsfelder für ganzheitliche Erziehung und Bildung.

Im Vordergrund der Vermittlung steht nicht „was macht mich krank“, sondern „was hält und macht mich gesund“.

Die Kita St.Gabriel ist kein zertifizierter Kneippkindergarten. Die Gruppenleiterinnen konnten bereits vor ca. 10 Jahren, finanziell unterstützt durch die Stadt Krumbach, die Qualifikation „Kneipp-Gesundheitspädagogin“ erwerben – dadurch wurde damals eine aktive Grundlage für die Durchführung von Kneippangeboten bereitet.

Infolge der Pandemie und der Unterbringung der Einrichtung im Interimsbau während der Bauarbeiten im Stammhaus sind diese Aktionen im Kitaalltag reduziert worden und werden jetzt wieder rege praktiziert.

Der große Vorteil des Konzeptes ist, dass jedes Kind und jede Mitarbeiterin bei den fünf Grundelementen jeweils Inhalte und Impulse entdecken kann, die die persönlichen Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten besonders ansprechen.

Sie überschneiden sich oft und bilden ein komplexes Gesamtgefüge für Körper, Geist und Seele. Alle fünf Bereiche machen den Kindern viel Spaß, sind spannend und bereichern enorm den Kitaalltag.

Bereich Lebensordnung

Die Erzieherinnen pflegen einen offenen, ehrlichen und vor allem achtsamen Umgang mit den anvertrauten Kindern – und bieten:

- ✓ ein Leben ausgerichtet am Jahreszeitenkreis
- ✓ gemeinsame Unternehmungen mit der Gruppe, Gruppenzugehörigkeit
- ✓ Strukturen und Grenzen
- ✓ gesunde Raumbedingungen, angenehme Atmosphäre
- ✓ Förderung der Sinne und der Kreativität

Wie kann das in der Kita umgesetzt werden:

z.B. Malen nach Musik – die Kinder haben Freude, entspannen sich und können ihre Gedanken schweifen lassen, es gibt kein richtig und kein falsch, es kann mal mit wilder Musik gemalt werden, aber auch mit lustiger zur Faschingszeit oder zu beruhigenden Meditationsklängen.

Bereich Wasseranwendungen

Wasseranwendungen bieten die Möglichkeit, Reize und Körperreaktionen konkret kindlich zu erleben. Das Element Wasser hilft über Erlebnisse, Erfahrungen und Experimentierfreude die Umwelt zu erschließen. Wasseranwendungen unterscheidet man in Güsse, Waschungen, Bäder und Wickel - spannend für Kinder sind vor allem Wassertreten, Tautreten und Schneegehen. Durch die Temperaturunterschiede werden die Blutgefäße aktiv trainiert und der Körper wird abgehärtet.

Wie kann das in der Kita umgesetzt werden:

- ✓ Armbänder und Güsse im Waschraum oder im Garten
- ✓ Wassertreten im Kneippbecken bei der Grundschule gegenüber oder im Bächlein
- ✓ Tautreten und Schneegehen im Garten
- ✓ *Wännlesfescht* im Sommer

Bereich Heilkräuter

Heilkräuter sind ein Schatz der Natur...das Wissen um die Pflanzen unserer Umwelt eröffnet uns vielseitige Kenntnisse. Kinder finden rasch Zugang dazu und sind sehr offen für den Nutzen der Heilkräuter.

Angebote in der Kita rund um Heilpflanzen und Kräuter:

- ✓ Sammeln von Kräutern, Erstellen eines Herbariums
- ✓ Pflegen unseres Kräuterbeetes
- ✓ Herstellung von Tee, Kräutersalz, Badesalz, Duftknetmasse, Kräuterölen
- ✓ Sinneserfahrungen - Geschmack und Geruch von Kräutern
- ✓ Einsatz von Massageölen und Cremes

Bereich Bewegung

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis von Kindern und entscheidend für die geistige und körperliche Entwicklung und das seelische Wohlbefinden.

Dies bedeutet für unsere Kita:

- ✓ wöchentliche Sportangebote, tägliche Nutzung der Turnhalle
- ✓ wöchentlicher Ausflug in die Natur oder Spaziergänge
- ✓ Nutzung des Gartens und der Außenanlagen
- ✓ Bewegung im Freien, bei jedem Wetter

Bereich „ausgewogene“ Ernährung

„Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche und nicht durch die Apotheke“

Sebastian Kneipp

Ca.80 % aller später auftretenden Erkrankungen sind weitesten Sinn ernährungsabhängig oder resultieren durch falsche oder zu viel Nahrung. Ein wichtiger Anlass, um bereits in der Kita von Anfang an auf gesunde, ausgewogene Ernährung zu achten und Kinder dazu hinzuführen - in angenehmer und entspannter Atmosphäre.

Wir orientieren uns deshalb an folgenden Punkten:

- ✓ Tägliches Angebot von Obst, Gemüse, Milchprodukten und Kräutern
- ✓ Ausreichendes und differenziertes Angebot an gesunden Getränken: Tee, Wasser, Milch, verdünnte Säfte von heimischen Streuobstwiesen
- ✓ Kennenlernen von Nahrungsmitteln beim Kochen und Backen und Experimentieren und aktives Mithelfen bei der Speisenzubereitung
- ✓ Gemeinsamer Einkauf von Produkten
- ✓ *Jolinchenprojekt*
- ✓ Pflege eines Gemüsebeetes
- ✓ Frühstück und Mittagsangebot der Kita in anregender und familiärer Atmosphäre

(aus „Das Kneipp-Gesundheitskonzept für Kitas, Kneipp-Bund e.V.“)

Natur- und Waldpädagogik, Erkundungen

Niederrain ist umgeben von schöner Natur mit Wiesen, Wäldern, Hügeln und Bächen.

Für Kinder eine wunderbare Voraussetzung, um sich draußen aktiv aufzuhalten.

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit eröffnen, die Natur mit allen Sinnen zu begreifen und dort eine glückliche Kindergartenzeit zu ermöglichen.

Jeden Mittwoch planen die einzelnen Kindergartengruppen einen Aufenthalt in der Natur in und um Niederrain.

Meistens geht es in den Wald, manche Gruppe hat dort schon ihr bekanntes, erobertes Areal. Aber auch die Wiesen und Bäche, die Grotte und viele andere interessante Plätze sind die Ziele der Kindergartengruppen.

Die Routine der Ausflüge zeigt rasch positive Ergebnisse. So bekommen u.a. die Kinder Kenntnisse über das gemeinsame, sichere Laufen im Straßenverkehr, sie werden zügiger und haben mehr Ausdauer.

Zum Wochenbeginn hängt vor den Gruppenräumen der Kindergartenkinder eine Information für die Eltern, was die Gruppe am „Waldtag“ geplant hat und was die Kinder dafür benötigen.

Denn - nur mit richtiger Kleidung, Rucksack und Brotzeit macht der Ausflug mit der Gruppe Freude und das Erleben und Erfahren der Natur wird zum schönen Erlebnis.



Der Wald lädt zum Spielen und Entdecken ein

Ziele unserer wöchentlichen Natur- und Walddage:
Kinder eignen sich die Welt im Spiel, mit Kreativität und in der Interaktion mit anderen Kindern an und erfahren dort vielfältige Anregungen, die die häusliche Umgebung der Kita allein nicht bieten kann.

Draußen in der Natur können sie Entdecken, Forschen, Experimentieren und über Pflanzen, Lebewesen und ökologische Abläufe viel Neues erlernen.

Das Spiel im Wald und auf den Wiesen fördert die Sinne, die Motorik und bietet Freiraum für neue

Bewegungserfahrungen (z.B. Gleichgewicht beim Laufen auf dem Waldboden oder beim Hüpfen auf Baumstümpfen). Die Kinder können Balancieren, Klettern, in Laubhaufen springen, Pritscheln, Rennen und Rutschen. Ein kontinuierlicher Kontakt zur Natur sensibilisiert die Kinder und fördert einen behutsamen Umgang mit ihr.

Das Erleben von Tieren und Pflanzen in ihrem ursprünglichen Lebensraum lässt sie einen intensiven Bezug dazu herstellen. Der Wald lädt ein mit verschiedensten Materialien zu spielen, zu beobachten, zu bauen und zu lernen: Stöcke, Samen, Moos, Zapfen aller Art, Steine und Rinden.....

Bei den vielen Möglichkeiten sich zu beschäftigen findet jedes Kind etwas zu tun – durch die ausgiebigen Selbstwirksamkeitserfahrungen entwickelt sich Selbstbewusstsein und stärkt das Kind. Oft ist in jeder Waldgruppe zu beobachten, dass Kinder mit auffallendem Verhalten im Wald meist keine negativen Verhaltensmuster zeigen, sich in der Natur und den vielen Bewegungsmöglichkeiten wesentlich besser regulieren können.

Für Kinder mit motorischen Entwicklungsverzögerungen ist der Wald eine unkomplizierte und im Alltag integrierte Möglichkeit, vielseitige Bewegungserfahrungen zu machen und in natürlicher Umgebung zu üben und sich zu stärken. Passend zum Thema der einzelnen Kindergartengruppen machen die Kinder am „Draußentag“ auch Exkursionen um die Lebenswelt zu erkunden – z.B. Besuch beim Bauernhof, Kennenlernen von Handwerksbetrieben und besonderen Orten in und um Niederrain.

Siehe auch Qualitätsstandard „Waldtag“, Kita St. Gabriel 2023

Inklusive Betreuung

Seit April 2022 bietet die Kita Betreuungsplätze für Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf und Förderbedarf an.

Dies ermöglicht, dass die Gruppe des Kindes personell besser besetzt werden kann, und das Kind somit im pädagogischen Alltag mehr Unterstützung erhält und eine intensivere Zusammenarbeit mit den Eltern und Therapeuten stattfindet.



Seit September 2022 berechtigt die Betriebsgenehmigung des Landratsamtes für sechs Kinder Förderplätze in unserer Kindertagesstätte St. Gabriel.

Fachlich gut ausgebildetes Personal trägt dazu bei, dass alle Kinder eine gute Förderung und Begleitung in der Kindertagesstätte erhalten – zwei Mitarbeiter unserer Kindertagesstätte haben die Zusatzqualifikation „Fachkraft Inklusion“, weitere zwei sind qualifizierte, staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerinnen.

Bayerischer Bildung- und Erziehungsplan: „Kinder mit (drohender) Behinderung werden gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung in Tageseinrichtungen gebildet, erzogen und betreut. Die gemeinsame Erziehung ist eingebettet in einen allgemeinen Prozess der vollen Einbeziehung (= Inklusion) behinderter Kinder und ihrer Familien in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.“

In St. Gabriel bedeutet dies,

- ✓ dass wir (Förder-) Kinder in unseren Kitaalltag bei allen Aktionen und Abläufen so miteinbeziehen, dass sie nicht oder so wenig wie möglich das Bewusstsein haben, anders als die anderen Kinder zu sein.
- ✓ Eltern intensiv in alle Belange und Fortschritte miteinbezogen werden
- ✓ Therapeuten meist in der Kita das Kind fördern und ein gemeinsamer intensiver Austausch zur Entwicklung des Kindes wöchentlich stattfindet
- ✓ in der Gruppe ein erhöhter Personalschlüssel zur optimierten Betreuung der Kinder ist
- ✓ für jedes inklusiv betreutes Kind wird ein individueller Erziehungsplan erstellt

„Eine inklusive Pädagogik spornt Kinder und Erwachsene dazu an, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen. (BEP Seite 141)

Inklusive Pädagogik bezieht sich auf alle pädagogischen Handlungsfelder:

Die Gestaltung der Lernumgebung, die Interaktion mit Kindern, die Zusammenarbeit mit Familien und die Zusammenarbeit im Team. Leitziel sollte es sein, die Kita als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind.

Fachkräfte und Fachberatung unterstützen gemeinsam mit der Kitaleitung diesen Prozess.

(aus: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Frühe Chancen, online)

Inklusion ist Menschenrecht und durch das Gesetz geschützt:

- ✓ UN-Behindertenrechtskonvention, Artikel 24
- ✓ Art. 6 BayIntG (Bayerisches Integrationsgesetz)

In unserer Kita treffen sich Kinder, die sich in vielen Aspekten unterscheiden – z.B. in Hinblick auf Alter, Geschlecht, Stärken, Interessen, Lern – und Entwicklungstempo, speziellen Lern- und Unterstützungsbedarf sowie ihrer kulturellen oder sozioökonomischen Hintergründe.

Inklusion zielt auf eine Lebenswelt der Kinder ohne Ausgrenzung und begreift Unterschiedlichkeit als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance.



Inklusion in St. Gabriel:

(BEP, S. 151): „Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.“

Es freut uns, wie die Kinder voneinander lernen, wie sie Rücksicht nehmen, alle Kinder in den Alltag und bei Aktionen miteinbeziehen und „anderssein“ akzeptieren.

Die Aufgabe der Pädagogin ist, den Rahmen für die Kinder dazu zu ermöglichen.

- ✓ bei der Materialauswahl und Gestaltung der Räumlichkeiten
- ✓ bei pädagogischen Prozessen
- ✓ bei sprachlich angemessenem Austausch
- ✓ bei der Auswahl und Gestaltung von Themen
- ✓ bei der Planung von Aktionen, Projekten, Festen und Exkursionen



Siehe auch: Qualitätshandbuch St. Gabriel 2023, Inklusive Betreuung

- Schutzkonzept („Prävention“) und Schutzauftrag §8a SGB VIII („Intervention“)

Die katholischen Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg haben zu gewährleisten, dass sie ein sicherer Raum sind, in dem sich Kinder wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können.

Darüber hinaus sind wir als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet, einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll, durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (Art. 9b Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), §8a Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)).

Die Erteilung einer Betriebserlaubnis für die Kindertageseinrichtung ist nach §45 Abs.2 Satz 4 SGB VIII verbunden mit der Entwicklung, Anwendung und Überprüfung eines Konzepts zum Schutz vor Gewalt, geeigneten Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung, sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.

Die Einrichtung hat den Auftrag und den Anspruch, die ihr anvertrauten Kinder in besonderem Maße vor Vernachlässigung, Gewalt und Übergriffen zu schützen – sie muss ein sicherer Raum sein, der Kindern Freiräume in ihrer altersgemäßen Entwicklung lässt und Auffälligkeiten und deren mögliche Ursachen nicht ignoriert.

Alle pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, diese Atmosphäre herzustellen.

Wir müssen das Risiko für das Kind qualifiziert abschätzen, wenn Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen.

Hierzu schließt das Jugendamt mit den katholischen Kindertageseinrichtungen eine entsprechende Vereinbarung zum Schutzauftrag.

Damit soll erreicht werden, dass freie Träger und Einrichtungen, die durch **§8a Abs. 1 SGB VIII** nicht unmittelbar verpflichtet werden, sich vertraglich verpflichten, den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrzunehmen, d. h. insbesondere,

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen,
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen,
- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird,
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken,

- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden,
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§61ff. SGB VIII zu beachten.

Meldepflichtig nach **§47 SGB VIII** sind zudem nicht alltägliche, akute Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

Durch den Erlass der Betriebserlaubnis ~~sind~~ ist die Einrichtung verpflichtet, bestimmte Vorkommnisse in der Kita dem zuständigen Landratsamt zu melden.

Zu melden sind hier besondere außergewöhnliche Vorkommnisse, die nicht alltägliche Ereignisse und Entwicklungen in der Einrichtung, die sich auf das Wohl von Kindern auswirken können, oder den Betrieb gefährden.

(aus Schutzkonzept Kita St.Gabriel Niederrain)

Das Kita Team St.Gabriel hat im Herbst 2022 in Zusammenarbeit mit der Fachberaterin des Caritasverbandes Augsburg, Martina Kinne ein individuelles, ausführliches und einrichtungsbezogenes Schutzkonzept für die Einrichtung erarbeitet.

Siehe auch Schutzkonzept St.Gabriel, 2022

- Sexualpädagogisches Konzept

Die Sexualität ist ein Entwicklungsbereich von Kindern, dem ebenso wie allen anderen Entwicklungsbereichen entsprechende Aufmerksamkeit zukommt. Dadurch lernen sie ihren Körper kennen und erhalten Klarheit darüber, welche Verhaltensweisen (entwicklungs-) angemessen sind.

Ziele der Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung:

- Förderung der Sinne und eines positiven Körpergefühls
- Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens
- Erlernen sozialen und partnerschaftlichen Verhaltens
- Kindern ihre eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen
- Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle zu fördern
- Kinder sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, "Nein" sagen können)
- Kinder nehmen ihren eigenen Körper wahr und akzeptieren ihn
- Kinder legen eventuelle Ängste, Hemmungen ab und erfahren Sicherheit
- Kinder werden im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützt
- Kinder erleben und akzeptieren den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen
- Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken
- Kindern Wissen über Sexualität vermitteln
→ informierte Kinder und Jugendliche können Situationen besser einschätzen, sind weniger arglos und können eher über grenzüberschreitendes Verhalten reden.

Kindergerechte Sexualerziehung

bedeutet:

- Kinder in ihren Bedürfnissen und Gefühlen liebevoll zu begegnen
- Kinder in ihrem Körper und Geschlecht positiv zu bestätigen
- Kinder in der Gestaltung von Beziehungen unterstützen

- Um ein zielgerichtetes sexualpädagogisches Konzept für die Einrichtung zu erstellen und im Alltag umsetzen zu können, braucht es ein gewisses Fachwissen über die sexuelle Entwicklung von Kindern.

Im Kindergarten St. Gabriel Niederrain gilt:

- Wenn ein Kind im Kindergarten gewickelt wird, sind andere Kinder und Erwachsene nicht anwesend
- Wird ein Kind in der Krippe gewickelt, sind nur Krippenkinder und Krippenpersonal sowie die eigenen, (eingewöhnenden Eltern) mit im Sanitärraum
- Es wird nicht negativ über den Wickelvorgang/Sauberkeitserziehung gesprochen
- Es werden die Geschlechtsteile der Kinder richtig benannt
- Die Intimsphäre des Kindes beim An- und Ausziehen wird geachtet – beim Umkleiden vor der Turnstunde, beim Wechseln der Wäsche nach einem „Malheur“ oder beim Toilettengang oder Wechseln der Kleidung z.B. an Badetagen im Sommer.
- Gespräche über den Körper werden genauso sachlich besprochen, wie andere Themen
- Das pädagogische Personal ist sensibel für kindliche Erzählungen, die nicht dem Alter des Kindes entsprechen – hier wird ein unmittelbarer fachlicher Austausch mit Kollegen und Beratungspersonal der kooperierenden Beratungsstellen nötig
- Bei sogenannten Doktorspielen bzw. Körpererkundungsspielen gibt es klare Regelungen

Siehe auch Schutzkonzept Kita St.Gabriel 2022

5 Bildungs- und Erziehungsziele und -bereiche

- Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder erleben in unserer katholischen Kindertagesstätte durch die christlichen Feste im Jahreskreis, unsere religiösen Unterweisungen und die gestalteten Morgenkreise verschiedene religiöse Einblicke, Strukturen und Werte. Religionen der nichtchristlichen Kinder werden gleichwertig geschätzt, erörtert und in der Kita deren entsprechende Feste miterlebt und gefeiert. Wir beten oft im Morgenkreis, vor dem Essen, bei Erkundungen der Natur und Besuchen der Kirche. Durch das Erleben von Märchen und religiösen Unterweisungen mittels der *Kett-Methode* bieten wir den Kindern einen kindgerechten und ansprechenden Rahmen um Werte und kirchliche Feste zu erleben. Die Kinder dürfen bei unseren Kita-Gottesdiensten aktiv dabei sein, damit sie mit allen Sinnen und Freude den Kirchengang erleben.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Sensibilität und Achtung vor Gottes Schöpfung erfahren – so gehen wir mit ihnen zum Erntedankaltar der Kirche, erkunden bewusst die Natur (Pflanzen und Tiere, Wetter und Jahreszeiten) und lernen den wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln. Bei unseren Ausflügen in die Natur besuchen wir oft die Niederrainer Marien-Grotte, die umliegenden Kapellen und den Kreuzweg – wir sprechen mit den Kindern über deren Bedeutung, beten und singen dort.

Wir leben in der Kita eine herzliche Willkommenskultur – jeder ist wichtig – egal von welchem Land, welcher Kultur oder Religion oder welcher Hautfarbe. Das Wohl und die Akzeptanz jedes einzelnen Kindes stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Tätigkeit. Durch einen wertschätzenden, liebevollen, achtsamen und demokratischen Erziehungsstil bieten wir den Kindern eine gute Bindung und eine von Sicherheit und Vertrauen geprägte Kindertagesstätte.

- siehe auch *pastorales Konzept Kita St. Gabriel 2023*

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktlösung

Dieser Bereich unserer Arbeit ist ein Kernbereich der Elementarpädagogik. Wir unterstützen die Kinder dabei soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, mit ihren Gefühlen gut umzugehen, soziale Regeln aufzustellen, zu erproben und einzuhalten sowie ein positives Selbstgefühl aufzubauen. In der eigenen Gruppe erfahren die Kinder das intensive Kennenlernen der anderen Gruppenkinder – Freundschaften werden angebahnt, soziale Prozesse im Morgenkreis kennengelernt und geübt, das Gefühl von Gruppenzugehörigkeit intensiv erlebt. Während der offenen Freispielzeit kann das Kind andere Gruppen und Räume kennenlernen und somit seine Lebenswelt mit Freunden, Materialien, Aktionen und Betreuerinnen erweitern. Entstehende Konflikte gehören zum Kitaalltag – hier findet das Kind Unterstützung vom Erwachsenen vor, bekommt Hilfestellung und wird in der Situation nicht allein gelassen. Das Kind lernt, dass Regeln und Strukturen zum Zusammenleben gehören und lernt diese zu verstehen und gegebenenfalls zu akzeptieren. Die Gefühle der Kinder werden ernst genommen, artikuliert und thematisiert, in Gesprächen, bei Bilderbuchbetrachtungen und aktuellen Situationen lernt das Kind verschiedene Gefühle kennen und damit umzugehen.

- Sprachliche Bildung und Förderung, Literacy
- Vorkurs Deutsch

„*Sprache ist das Tor zur Welt*“ - die Kinder sollen Freude an der Kommunikation erleben. Dies kann über die aktive Sprache sein – im Freispiel, bei Angeboten im Lesezimmer, im Morgenkreis, bei Gesprächen und Diskussionen, im Gespräch mit den anderen Kindern, bei Fingerspielen und Reimen und Zungenbrechern oder dem Erfinden oder Nacherzählen von Geschichten.

Beim Zuhören und Erleben von

Bilderbüchern, Märchen und Geschichten, Erzählsäckchen, Kamishibai und Kindertheatern vertiefen die Kinder die grammatikalischen Strukturen, erweitern den Wortschatz, erleben sprachliche Zusammenhänge und erfassen, was Sprache bei einem selbst und den anderen bewirken kann. Aktives Nachfragen und offen formulierte Fragen der Pädagogin regen die Kinder zum Sprechen an – dabei sind das ehrliche Interesse des Erwachsenen an der Gedankenwelt des Kindes, sowie Geduld und Empathie fürs Kind eine wichtige Grundlage. Viel Freude haben die Kinder an Klatschspielen, dem phantasievollen Umgang mit der eigenen Stimme und Klanggeschichten. Jedes Kind ist stolz auf seinen Portfolioordner – das Kind findet seine Erlebnisse dort dokumentiert vor und kann sich darüber austauschen sowie erkennen, wie schön es ist, eigene Erlebnisse niedergeschrieben immer wieder nachvollziehen zu können.

Die Vorschulkinder sind wöchentlich eingeladen, an einem Sprach-Förderprogramm für das (phonetische) Sprachbewusstsein teilzunehmen – Reime, Silben, das erste Kennenlernen von Buchstaben, das anschließende Zusammensetzen von Buchstaben und das genaue zu-Hören sind hier Inhalte, die auf spielerische Weise vermittelt werden. Dies erleichtert den zukünftigen Erstklässlern oftmals das Erlernen von Lesen und Schreiben beim Schulbesuch und weckt die Vorfreude für die Einschulung.

Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder, die Probleme mit dem Erlernen der deutschen Sprache haben, besuchen im letzten Kindergartenjahr das Deutschkursangebot der Grundschule in Niederrain. Zweimal wöchentlich übt eine Lehrkraft dort zur Schulvorbereitung spielerisch deutsche Grammatik und Wortschatz. Zum Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres bekommen diese Kinder bereits im Kindergarten im „Deutschkurs der Kita“ dieses Angebot auch in unserer Einrichtung.



Das Musik- und Lesezimmer - ein Raum für schöne gemeinsame Erlebnisse

- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Erforschen und Experimentieren und die Welt dabei kennenlernen, macht den Kindern Spaß und wecken die Freude und die Neugier für Zusammenhänge. Die Kindertagesstätte bietet drinnen und draußen dazu vielseitigste Möglichkeiten:

- ✓ der verantwortungsbewusste Umgang mit Lerntablets
- ✓ das Erlernen von Zahlen, Gewichten, Größen und Mengen – z.B. im Morgenkreis (Kinder zählen), beim Abstimmen der Gruppe, Brettspielen (Partizipation) und Wiegen von Mengen beim Backen...

- ✓ Beobachten und Kennenlernen der Natur – z.B. Betrachten der Veränderungen eines Baumes im Jahreskreis, Benennen von Wettervorgängen, Zuordnen von Obst und Gemüse beim Erntedankfest, Sammeln von Naturmaterialien im Herbst, Suchen von Frühlingsboten beim Spaziergang nach dem Winter...
- ✓ das Erleben der Elemente: Feuer, Luft, Wasser und Erde – und wie sie im Zusammenhang agieren, Gefahren kennenlernen und bewusstmachen und den entsprechenden Umgang erlernen
- ✓ Experimente mit Licht und Optik in unserem „Leuchtzimmer“ oder bei Schattenspielen
- ✓ Geräte zerlegen und das Innenleben erforschen – „Werkstatttisch“
- ✓ Fragen erörtern, z.B. Wie können wir Wege der Energiegewinnung kennenlernen „woher kommt der Strom“?



*Das Erleben von Größe und Raum
beim Bauen und Konstruieren*

- Umwelt und Natur
(BEP, Seite 279) „Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung.“
Kinder erleben die Welt mit allen Sinnen – deshalb ist es wichtig, ihnen zahlreiche Möglichkeiten dafür anzubieten:
In unserem schönen Garten finden die Kinder eine Vielzahl Pflanzen zum Erkunden vor: der Apfelbaum (mit dem Vogelhäuschen) im Jahreskreis, das Hochbeet zum Bepflanzen und Pflegen, Kräuterbeet und Beerensträucher zum Riechen und Naschen. Der Kastanienbaum gibt im Sommer Schatten zum Spielen im Garten und erfreut die Kinder im Herbst mit den Kastanien zum Einsammeln. Sie können hier Fürsorge, Achtsamkeit und Verantwortung der Natur gegenüber entwickeln.
Die wöchentlichen Ausflüge in den Wald bieten zahlreiche Kenntnisse über die Natur: das Kennenlernen der Tier- und Pflanzenwelt, das Erleben und Fühlen vom Wetter im Jahresverlauf.
Gezielte Angebote zum Umweltschutz wie Mülltrennung, Müllvermeidung, Stromersparnis, Lärmreduzierung, Besonnenheit im Umgang mit Materialien und Lebensmitteln sind Inhalte unserer pädagogischen täglichen Arbeit und werden bei gezielten Aktionen und Projekten umgesetzt.
Unser *Kneippkonzept* trägt entscheidend dazu bei, diese Inhalte und Ziele zu vertiefen.
- (digitale) Medien, Informations- und Kommunikationstechnik
Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken – Medienkompetenz ist unabdingbar in unserer Gesellschaft und setzt das Erlernen eines konstruktiven Umgangs damit voraus.
Kinder werden heutzutage bereits von ganz jungem Alter an mit verschiedensten Medien konfrontiert - der permanente Umgang der Umwelt (Familie) mit Laptop, Handy, PC und Tablet und Fernsehen begegnen dem Kind stets. Die Kita muss die Chance wahrnehmen, den gezielten Umgang mit Medien aufzuzeigen – so erfahren sie, wie damit Wissen erweitert werden kann, wie kreativ damit geschaffen wird: z.B. wie ein Film entstehen kann, wie die Fotos verarbeitet werden, wie Kommunikation unterstützt wird. Auch der kritische Umgang mit

vor allem elektronischen Medien wird mit den Kindern erarbeitet – z.B. wie oft und wie lange ist es gut, Computerspiele zu machen...was fasziniert die Kinder oft so sehr daran.... welche Alternativen machen eventuell genauso viel Spaß...was könnte daran nicht gut sein und warum...

In der Kita bieten wir deshalb verschiedene Medien den Kindern an:

- ✓ Infos mittels PC einholen (was essen Forellen, wo leben sie, wie groß können sie werden...)
- ✓ Portfolioblätter mit dem PC erstellen
- ✓ Benutzung des Telefons, der Türsprechanlage und des Haustelefons
- ✓ Kopien für Infos und Bastelarbeiten machen
- ✓ Arbeiten mit dem Leuchttisch und dem Tageslichtprojektor und dem Beamer
- ✓ Verschiedene Materialien zum Wissens- und Spracherwerb – Kamishibai, Erzählschiene, Erzählsäckchen, Bilderbücher, Lexika...
- ✓ Einsatz des CD-Players für Lieder, Tanzmusik und Hör- und Lauschspiele
- ✓ Fotografieren mit Handy, Tablet und Fotokamera
- ✓ Nutzen von online Übersetzungsprogrammen, Apps, Bildkarten und Wörterbüchern – z.B. als Unterstützung bei Sprachverständnisproblemen mit nicht deutschsprechenden Familien
- ✓ Kita-App und Kitawebseite unterstützen die Kommunikation zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte, bieten Informationen für interessierte, neue Familien und begünstigen positiv die Außenwirkung und die Transparenz der Einrichtung.

- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die ästhetische Bildung in der Elementarpädagogik bietet Kindern Chancen, sich in einer kreativen Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld zu entwickeln. Sie fördert die Wahrnehmung und Interpretation von Sinneseindrücken und regt dazu an, Mittel des Gestaltens zu nutzen, um kindliche Erfahrungen zu reflektieren, auszudrücken und zu auszubilden. Ästhetische Bildung versteht sich nicht in erster Linie als Wissensbildung, sondern als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die selber die Quelle von Wissen und Erkenntnissen sein können. Kreativität lädt zu Neuentdecken, Gestalten und Zweckentfremden ein. In der Auseinandersetzung mit den Materialien werden alle Sinne angeregt. Zu den ästhetischen Bereichen gehören in der Kita: Malen und Basteln, Musik, Literatur, Theater und Sprache, Mediennutzung, Bewegung...

Zur ästhetischen Bildung benötigen Kinder vor allem zwei Dinge: Freiraum und Materialien, die zum phantasievollen Gestalten anregen. Nicht das Ergebnis steht im Vordergrund, sondern der Weg dorthin - mit all den Überlegungen, Besprechungen, Beratungen und Handlungen, die vom Beginn des Tuns bis zum Ende davon den Weg begleitet haben.

In der Kita St.Gabriel bieten wir den Kindern zahlreiche Sinneserfahrungen und Orte um kreative Erlebnisse zu bieten:

- Im Kinderatelier mit verschiedensten, anregenden Materialien zum Malen und Basteln in einem ruhigen und hellen Raum mit Malwand und Staffelei, oder dem Anfertigen von Bildern – malen und zeichnen, Erstellen von Collagen, Kneten und Töpfern, Nähen an der Nähmaschine und mit der Nadel, Basteln von Geschenken, Umgang mit Werkzeug...
- Der Turnhalle zum freien Bewegen und für Rhythmik und Tanz



Materialien mit Aufforderungscharakter laden zum Schaffen und Gestalten ein!

- Dem Lese- und Musikzimmer für Aktionen rund um Sprache und Literatur: Verschiedene Klänge erforschen und erproben, z.B. erzeugt durch Naturmaterialien, verschiedene Instrumente, mit dem Körper, Klänge in der Natur entdecken (Vogelstimmen, Wind...), Lieder singen und selbst begleiten, Klanggeschichten hören und mitwirken
- Im Morgenkreis und Projekten beim Planen, Besprechen, Ausführen und Reflektieren von Aktionen
- Dem Garten und im Wald mit vielen Möglichkeiten, sich in der Natur kreativ zu beschäftigen

Neben dem ästhetischen Empfinden werden Feinmotorik und Körperkoordination, Konzentration und Ausdauer angeregt und gefördert. Am wichtigsten ist uns, dass das Kind Freude am kreativen Schaffen hat und somit ermuntert wird, sich gegenüber neuen Aufgaben, Materialien und Ideen offen zu widmen.

- Gesundheit und Ernährung, Bewegung und Entspannung

Siehe Konzeptteil Kneipp

- Lebenspraxis

Zu unserer pädagogischen Arbeit in der Kita gehört es, den Kindern lebenspraktische Fähigkeiten zu vermitteln. Der Wunsch, etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz. Die Erfahrung, etwas aus eigenem Antrieb zu können, hebt das Selbstwertgefühl, schult die Selbständigkeit und Geschicklichkeit und unterstützt die Motivation, sich viele lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen. Dazu bieten wir viele Übungen, Materialien und Tätigkeiten den Kindern in der Einrichtung an. Es kommt darauf an, die Handlungsabläufe den Kindern geduldig und genau zu erklären – so können die lebenspraktischen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes durch gezielte Förderung kontinuierlich gefördert werden, und das Kind kann unabhängig von Fremdhilfe seine individuellen Kompetenzen erweitern. Ausreichend Zeit dafür und oftmalige Wiederholung helfen den Kindern die Lernerfolge zu festigen.

Wie die Kinder dies in St.Gabriel erleben:

- Die Kinder sollen sich in den Räumlichkeiten der Einrichtung möglichst selbständig bewegen (Orientierung und Autonomie...“... ich kenn mich hier aus“)
- Größtmögliche Selbständigkeit beim Essen und Trinken (Platz aufräumen, Hantieren mit Besteck, selbst essen...)
- Kleidung zunehmend selbst An- und Ausziehen (vor dem Sport, beim Gartengang, im Winter, im Sommer...), Ordnung in der Garderobe
- Selbständigkeit bei der Körperpflege (Mund waschen, Toilettengang, Körpergefühl – Schmerzen/Temperatur wahrnehmen, Händewaschen...)
- Einlassen auf einen strukturierten Tagesablauf (eigene Bedürfnisse zurückstellen zum Wohl von Gruppenaktivitäten, Aktionen initiieren und mitgestalten...)
- Übernahme und Erlernen von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Tische abwischen, Aufräumen, Tischdecken, Kochen und Backen, Spülmaschine einräumen, Besteck sortieren, Garderobensand kehren, Hochbeet pflegen...)
- Auseinandersetzung mit der Umwelt – Erkunden, wie es etwas funktioniert, Wissenserweiterung (Nachfragen, Literatur suchen, Projekte anleiern...)
- Übernahme von sozialer Verantwortung (Unterstützung von Kindern, die Hilfe benötigen, für die eigene Meinung einstehen...)
- Umgang mit Medien (Handhabung von Büchern, CD-Spieler, Tablets, Kopierer...)

- Verhalten im Straßenverkehr
- Abschätzen von Gefahren im Lebensalltag

Wir bestärken die Kinder bei Erfolgen und Niederlagen positiv. Motivation und positive Bestärkung dienen dazu, etwas erneut zu versuchen und den Umgang mit Misserfolgen und Rückschlägen angemessen zu erlernen.

(BEP Seiten 160 – 360)

6 Tagesablauf

Unser Tag in St. Gabriel

Sowohl im Kindergarten, wie auch in der Krippe können die Kinder, je nach gebuchter Zeit, bereits um 7.00 Uhr den Kitatag beginnen.

Es ist für jedes Kind wichtig, dass es gesehen und begrüßt wird und somit schon einen ersten Kontakt zu seinen Erziehern hat.

Für die Kita beginnt mit der Übernahme des Kindes vom Erziehungsberechtigten die Aufsichtspflicht und endet mit dem Abholen des Kindes zum Ende der gebuchten Betreuungszeit.

Tagesablauf in der Krippe

Die erste Freispielzeit findet bis ca. 8.45 statt, so dass jedes Kind gut in der Gruppe ankommen kann. Im Morgenkreis treffen sich alle Kinder und sind gespannt auf die verschiedenen Angebote.

Nach dem kurzen Morgenkreis, ca. 15-20 Minuten, sind viele Kinder schon hungrig und dürfen im Speiseraum ihr mitgebrachtes Vesper verzehren.

Die Getränke - Wasser, Saftschorle, bei kaltem Wetter Tee und manchmal auch Milch werden für alle Kinder vom Kindergarten bereitgestellt.

Im Anschluss an das Frühstück ist wieder Freispielzeit mit verschiedenen differenzierten Angeboten. Auch der Spielflur, der Bewegungsraum in der Krippe und der kleine Krippengarten werden fleißig und gerne genutzt. Sie bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich zu erfahren, Kontakte aufzubauen und mit Freude immer wieder Neues zu entdecken.

Um 11.30 Uhr geht eine Erzieherin der Gruppe mit den Kindern zum Mittagessen, während die anderen Kinder in der Krippe bzw. im Garten spielen bis sie abgeholt werden.

Nach dem Mittagessen haben unsere Ganztagskinder die Möglichkeit zum Schlafen bzw. Ausruhen. Nachmittags, nach der Mittagspause der Kinder gibt es nochmals eine kleine Brotzeit, anschließend findet bis zum Abholen der Kinder Freispiel im Haus oder im Garten statt.

Wickeln und Toilettengang findet individuell nach den Bedürfnissen der Notwendigkeit in Begleitung von den Bezugspersonen der Kinder während des ganzen Tages statt.

Krippe	Kindergarten
7.00Uhr bis 8.30 Uhr Bringzeit und Ankommen in der Gruppe	Bringzeit 7 Uhr Sammelgruppe bei den Störchen
Ca. 8. 45 Uhr Morgenkreis , wir begrüßen uns, singen, musizieren, erzählen kurze Geschichten oder machen einfache Kreisspiele	Ca. 8.30 Uhr Morgenkreis , wir begrüßen uns, singen, musizieren, erzählen kurze Geschichten oder machen Kreisspiele oder spannende Projekte
Gemeinsame Brotzeit im Speiseraum	Ab 9 Uhr hat das Restaurant geöffnet – wer hungrig ist, kann zum Brotzeitmachen gehen
Anschließend Übergang ins Freispiel mit verschiedenen Angeboten und Anregungen für die Kinder	9-11 Uhr Freispielzeit – in der Gruppe oder an den Öffnungstagen in den Funktionsräumen, oder Draußentag
11.30 Uhr Mittagessen im Speiseraum für die Kinder beider Krippengruppen.	12.15 Uhr die Kernzeit ist zu Ende, die Kinder können abgeholt werden

Kinder, die kein Mittagessen gebucht haben werden bis zur Abholzeit im Garten bzw. in ihren Gruppen betreut.	12.30 Uhr Kinderrestaurant öffnet zum Mittagstisch
Ca. 12.30 Uhr Schlafenszeit für die Ganztagskinder im Schlafrum der Krippe Jüngere Kinder schlafen ihren Bedürfnissen entsprechend	13 -14 Uhr Müde Kinder können eine Mittagruhe machen
Kleine Brotzeit nach dem Aufstehen am Nachmittag, Freispielzeit bis zum Heimgehen	14 -16 Uhr Freispiel- und Gartenzeit , es finden verschiedene Angebote für die Nachmittagskinder statt und es werden kleine Snacks und Getränke angeboten

Tagesablauf im Kindergarten

Die erste Freispielzeit findet bis ca. 8.30 statt, so dass jedes Kind gut in der Gruppe ankommen kann. Im Morgenkreis treffen sich alle Kinder und sind gespannt auf die verschiedenen Angebote. Nach dem Morgenkreis, von ca. 20- 30 Minuten, sind manche Kinder hungrig und dürfen im Kinderrestaurant ihr mitgebrachtes Frühstück verzehren.

Die Getränke - Wasser, Saftschorle, bei kaltem Wetter Tee und manchmal auch Milch werden für alle Kinder vom Kindergarten bereitgestellt. Ebenso Obst und Milchprodukte vom EU-Schulobstprogramm. Ein Müslibuffet rundet das Angebot dort ab.

Im Anschluss an das Frühstück ist wieder Freispielzeit mit verschiedenen differenzierten Angeboten. Auch der Spielflur, und an den beiden „Öffnungstagen“ der Bewegungsraum, das Atelier und das Musik- und Lesezimmer werden fleißig und gerne genutzt. Sie bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich zu erfahren, Kontakte aufzubauen und mit Freude immer wieder Neues zu entdecken.

Gegen 11 Uhr ist Gartenzeit – entweder bis die Kinder abgeholt werden oder zum Mittagstisch ins Restaurant gehen.

Um 12.30 Uhr geht eine Erzieherin der Gruppe mit den Kindern zum Mittagessen, während die anderen Kinder in der Gruppe bzw. im Garten spielen bis sie abgeholt werden.

Nach dem Mittagessen haben unsere Ganztagskinder die Möglichkeit zum Schlafen bzw. Ausruhen. Nachmittags, um 14 Uhr nach der Mittagspause der Kinder gibt es nochmals eine kleine Brotzeit und findet bis zum Abholen der Kinder Freispiel im Haus oder im Garten mit verschiedenen Angeboten statt.

Siehe auch Qualitätsstandard „Tagesablauf Kindergarten“ und „Tagesablauf Krippe“ Kita St. Gabriel 2023

Essen in unserer Kita

Mahlzeiten in der Krippe:

Um gesunde Ernährungsgewohnheiten zu etablieren, ist es von großer Bedeutung, dass Kinder bereits in den ersten Lebensjahren eine gute Esskultur kennenlernen und eine Vielfalt an Lebensmitteln und Geschmacksrichtungen erkunden können.

Deshalb ist es wichtig, dass die Krippenkinder eine entspannte Essenssituation erleben können und die Mahlzeiten mit Genuss und Freude erleben dürfen.

In unserem Essraum für die Krippenkinder können die Kinder in kleinen überschaubaren Gruppen ihre Brotzeit bzw. das Mittagessen genießen. Wir verfügen über kleinkindgerechtes Geschirr und Besteck, sowie Mobiliar das dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder angepasst ist.

Folgende Punkte sind uns bei den Mahlzeiten mit den Kindern wichtig:

- wir nehmen das individuelle Ess- und Trinkverhalten der Kinder wahr und respektieren dies. Die jüngeren Kinder dürfen ihre gewohnten Trinkbecher benutzen und lernen je nach Entwicklungsstand das Trinken aus dem Glas, das Essen mit Besteck.
- die Kinder werden nicht zum Essen gezwungen oder überlistet, wir motivieren die Kinder Neues oder Unbekanntes zu probieren.
- die Kinder dürfen ihren Essplatz am Tisch frei wählen, entscheiden was sie von den angebotenen Speisen essen möchten.
- wir unterstützen die Selbständigkeit der Kinder beim Essen, beim Ausschöpfen und Aufräumen des Essplatzes.
- Tischregeln werden klar definiert und altersgerecht kommuniziert.
- die gemeinsame Mahlzeit wird mit einem Tischgebet oder Spruch begonnen.
- die Kinder haben genug Zeit um in Ruhe und entspannt zu essen.
- das Mittagessen wird in der Krippe bereits um 11.30 Uhr serviert, damit die Kinder nicht zu müde zum Essen sind.

An der Tür zum Speiseraum wird der aktuelle Speiseplan ausgehängt. Es ist uns wichtig die Essgewohnheiten, eventuelle Unverträglichkeiten usw. der Kinder zu kennen. Wir legen Wert darauf, dass ein reger Austausch zwischen Eltern und Erziehern über das aktuelle Essverhalten des Kindes stattfindet und informieren die Eltern, wenn ein Kind Probleme beim Essen hat.

Kindergarten – Wir essen im Kinderrestaurant

Nach dem Morgenkreis können die Kinder selbständig ins Kinderrestaurant zum Brotzeitmachen gehen. Sie geben der Gruppenerzieherin Bescheid, dass sie ins Restaurant gehen und holen unten von ihrem Garderobenplatz ihren Rucksack mit der Brotzeitdose.

Im Kinderrestaurant erwartet sie ein liebevoll gedeckter Tisch mit Obst, Getränken und einem Müslibuffet. Die Kinder suchen sich einen Platz aus – in der Regel neben einem Freund und nehmen ihre Brotzeit ein.

Selbständig bedienen sie sich bei den zusätzlichen Angeboten der Kita. Es wird für eine angenehme, familiäre Atmosphäre gesorgt. Die betreuende Erzieherin unterstützt die Kinder bei Bedarf, füllt Getränke und Obstangebot auf, gelegentlich bereitet sie mit den Kindern einfache, kleine Mahlzeiten zu (z.B. Obstsalat, Früchte- oder Kräuterquark, Pudding, Plätzchen backen...).

Hat das Kind fertig gegessen, so räumt es das gebrauchte Geschirr in die Spülmaschine, säubert den Essplatz und deckt für das nächste Kind frisch ein. Es bringt seinen Rucksack zurück an den Garderobenplatz und geht hoch in den Kindertagespielbereich.

Sollte ein Kind früher oder später Hunger haben, kann es die Brotzeit in der Gruppe einnehmen.

Gegen 12.00 Uhr gehen die Essenskinder vom Garten wieder ins Haus (oder bei schlechtem Wetter von der Gruppe) zum Mittagessen.

Sie kleiden sich in der Garderobe um und gehen zum Händewaschen.

Um 12.10 Uhr startet der Kindergarten mit dem Mittagessen im Kinderrestaurant.

Jedes Kind kann sich seinen Platz am gedeckten Tisch aussuchen.

Getränke stehen für die Kinder in kleinen Karaffen am Tisch bereit.

Nach dem gemeinsamen Tischgebet werden die Speisen mit Vorlegebesteck auf den Tisch gestellt.

Die Kinder nehmen selbständig und füllen sich die Teller.

An jedem Tisch sitzt auch eine Erzieherin – sie unterstützt die Kinder, initiiert Tischgespräche, gibt Infos über die Speisen (Herkunft, benennt diese, Nahrungszubereitung, Gesundheitswert...), nimmt einen „pädagogischen Happen“ mit ein und achtet auf eine dem Alter der Kinder entsprechende Tischkultur. Die Kinder werden ohne Druck ermuntert, nicht bekannte Nahrungsmittel zu probieren – kein Kind wird gezwungen oder überredet etwas zu essen oder zu trinken.

Es ist genügend Essen da, so kann jedes Kind gerne nachnehmen, bis es satt ist.

Sobald ein Großteil der Kinder mit dem Hauptgericht fertig ist, dürfen sich die Kinder am Buffet ein Dessert wählen – meistens bieten wir (aufgeschnittenes) Obst, Joghurt, Quark, Kekse oder Kuchen, Pudding und im Sommer auch mal ein Eis an.

Das schmutzige Geschirr stellen die Kinder auf den Servierwagen, die Speisereste geben sie in den vorbereiteten Resteeimer.

Die Kinder werden angehalten, anfallenden Verpackungsmüll in den richtigen, gekennzeichneten Behälter zu tun. Unsere Küchenkraft räumt die Küche auf.

Je nach Wetterlage dürfen die Kinder anschließend – mit gewaschen Mund und Händen – in den Garten oder in die Mittagsgruppe gehen.

Müde Kinder können sich oben im Ruheraum ausruhen oder einen Mittagsschlaf machen.

Nachmittags können die Kinder, wenn sie hungrig sind nochmal Obst und Joghurt bekommen. Getränke stehen ihnen immer zur Verfügung.

Siehe auch Qualitätsstandard „Essen“, Kita St. Gabriel 2023

Schlafen – Ausruhen

Schlafen und Ausruhen in der Krippe:

Kleinkinder in der Krippe sind einer Vielzahl von Reizen und Eindrücken ausgesetzt und müssen diese verarbeiten und brauchen somit auch Ruhephasen während des Tages.

Einjährige Kinder die neu eingewöhnt werden brauchen oftmals zweimal täglich eine Schlaf- und Ruhephase, um sich zu regenerieren und sich auch den Rest des Tages in der Krippe wohl zu fühlen.



Unseren Krippenkindern werden nach Bedarf individuelle Schlaf- und Ruhezeiten je nach Entwicklungsstand und Alter, aber auch nach der Tagesverfassung des Kindes angeboten.

Beim Aufnahmegespräch werden mit der Erzieherin die Schlafgewohnheiten und Einschlafrituale des Kindes besprochen, sodass wir auch in unserer Einrichtung den Gewohnheiten und dem kindlichen Schlafverhalten am nächsten kommen“.

aus: Annette Reisinger, Krippe, ein Ort zum Wohlfühlen

In unserer Krippe stehen den Kindern Gitterbettchen, Matratzen mit und ohne Rand, sowie Schlafkörbchen zur Verfügung.

Unser an den Gruppenraum angrenzender Schlafrum ist frei zugänglich, so dass die Kinder ihn jederzeit aufsuchen können.

Schlafen ist ein Grundbedürfnis, deshalb werden Kinder nicht vorzeitig geweckt und auch nicht zum Schlafen bzw. sich hinlegen gezwungen.

Jedes Kind soll in einer Atmosphäre der Geborgenheit zur Ruhe kommen können.

Schlafen und Ausruhen im Kindergarten:

Kindergartenkinder, die nach dem Mittagessen müde sind, können eine kleine Pause machen. Sie können ruhen oder schlafen – je nach Bedürfnis.

Die Kinder entscheiden selbst, ob sie mit zum Ruhen gehen möchten. Es wird kein Kind zum Ruhen oder Wachbleiben überredet oder gezwungen. Schläft dann ein Kind doch nachmittags im Gruppenraum ein, darf es auf einer Matratze zugedeckt weiterschummern.

Siehe auch Qualitätsstandard „Schlafen“, Kita St. Gabriel 2023

- Sauberkeitsentwicklung und Pflege

Wickeln und Begleitung der Kinder beim Trockenwerden in der Krippe

Zwischen den beiden Gruppenräumen der Krippe befindet sich der Sanitärbereich für die Krippenkinder mit kleinen Toiletten, Dusche, Kinderbadewanne und 3 Wickelplätzen.

Für jedes Kind gibt es eine eigene Schublade worin Windeln, Pflegeutensilien und Ersatzkleidung aufbewahrt werden.

Kinder, die neu in die Krippe kommen, werden meistens noch gewickelt bzw. befinden sich in der Phase des Trockenwerdens.

Es ist uns wichtig die unterschiedlichen Pflegesituationen als Zeit der Ruhe und des Vertrauens zu sehen. Während des Wickelns bzw. des Toilettengangs lernt das Kind seinen Körper kennen und macht zahlreiche Erfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen.

Während dieser Pflegesituationen lernt das Kind, seine Bedürfnisse auszudrücken und die Beziehung zu seinen Bezugspersonen wird intensiviert. Die Pflege des Kleinkindes trägt zu seiner Entwicklung und Selbständigkeit bei. Deshalb ist es uns wichtig, dass das Kind beim Wickeln bzw. dem Toilettengang die Gelegenheit erhält, sich aktiv zu beteiligen, sich selbst zu entdecken und zu fühlen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Kommunikation mit dem Kind.

Jede Handlung wird mit Worten begleitet, das Kind kann auf diese Weise lernen, Zusammenhänge zu erkennen und fühlt sich respektiert.

Wir beachten, dass die Kinder in der Phase des Trockenwerdens nicht unter Druck gesetzt werden, sondern immer die Zeit bekommen, die sie dazu brauchen.

In der Krippe ermutigen wir zu gegebener Zeit die Kinder, die Toilette auszuprobieren und unterstützen damit ihr Trockenwerden ohne sie zu drängen.

Die Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern sind uns sehr wichtig, denn nur so können wir gemeinsam auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Durch einen stets einfühlsamen und respektvollen Umgang mit dem Kind, kann es lernen seinen eigenen Körper zu schätzen und als etwas Wertvolles zu empfinden.

Siehe auch Qualitätsstandard „Wickeln und Toilettengang“ Kita St. Gabriel 2023

7 Übergänge gestalten

Übergänge, die Kinder bewältigen müssen, erfordern immer die besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen, sei es von Zuhause in die Kita, von der Kita in die Schule oder von der Grundschule in eine weiterführende Schule und dann in die Berufsausbildung.

Sie sind mit verschiedensten Hoffnungen und Erwartungen, Vorfremde, Neugierde und manchmal mit Befürchtungen verbunden.

Ein guter Übergang ist wie eine Brücke, die dazu beiträgt, sicher und froh beim neuen Ort anzukommen.

Je öfter ein Kind diese Veränderung positiv bewältigt, desto zuversichtlicher, selbstbewusster und angstfreier wird es sich an diese gelungenen Wege erinnern und gestärkt fürs Leben mit neuen Übergängen davon zehren.

Der Eintritt in die Kita beginnt mit der Zusage eines Kitaplatzes – beim Aufnahmegespräch mit der Leitung haben die Eltern meist den ersten Kontakt mit der Einrichtung. Es folgen ein Informationsabend für die Eltern der neuen Kinder und ein erster Kennenlernkontakt mit der Gruppenleitung. Ein kleines, hübsch genähtes Täschchen, gestaltet mit Gruppensymbol, gefüllt mit Informationsmaterial für die Eltern und einer kleinen Überraschung fürs Kind machen auf die neue Kita neugierig.

Eingewöhnung in unserer Kindertagesstätte:

Ziel der Eingewöhnung ist, dass die Kinder die Einrichtung und seine Bezugspersonen kennenlernen, ihnen vertrauen und eine Bindung aufbauen können.

Eine gelungene Eingewöhnung ist das Fundament, damit sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen und gut entwickeln können.

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung läuft folgendermaßen ab:

✓ Eingewöhnung bei Kindern im Alter von 1-3 Jahren:

Innerhalb von vier Wochen ist für die meisten Kinder die Eingewöhnung geschafft und sie sind in der Lage sich von den Eltern zu lösen und den Krippenalltag aktiv zu erleben.

Die ersten 1 – 5 Tage in der Kita:

Die familiäre Bindungsperson kommt zusammen mit dem Kind in die Kita.

Gemeinsam lernen Sie die Mitarbeiterinnen, ihre Bezugserzieherin, den Raum und die Gruppe kennen. Sie erleben zusammen einen Kitatag für 1 -2 Stunden mit Tagesablauf und Gruppenalltag.

Der Elternteil der das Kind begleitet, sollte sich im Umgang mit dem eigenen Kind und den anderen Kindern wie üblich verhalten.

Es ist wichtig, dass das eigene Kind nicht gedrängt wird sich zu entfernen.

Die Aufgabe der Eltern ist es ein „sicherer Hafen“ für das Kind zu sein.

Gemeinsam werden Sie mit allem vertraut und können so ihrem Kind Sicherheit geben.

Für die Eltern ist es die Möglichkeit, die künftigen Bezugspersonen ihres Kindes kennenzulernen, Informationen und Erfahrungen auszutauschen.

Schritt für Schritt übernimmt die eingewöhnende Mitarbeiterin die Versorgung des Kindes beim Essen, und beim Wickeln bzw. Toilettengang und ist Spielpartnerin.

Die Eltern überlassen es in dieser Phase der Mitarbeiterin, auf die Signale ihres Kindes zu reagieren, und helfen nur noch, wenn Unsicherheiten auftreten. Sie nehmen sich bewusst zurück.

In den nächsten 1 – 2 Wochen findet die erste kurze Trennung des Kindes von seinem Elternteil statt. Nach Absprache mit der Bezugsperson verabschiedet sich der Elternteil vom Kind, verlässt zügig den Raum und bleibt für die erste kurze Trennung im Elternwarteraum unserer Einrichtung.

Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung der Eingewöhnung.

Hat das Kind kein Problem mit der Trennung und zeigt sich interessiert, wird die Trennung ausgeweitet.

Die Dauer des Aufenthaltes geschieht in Absprache mit der pädagogischen Bezugsperson und verlängert sich zunehmend.

Ziel ist es, langsam in den Alltag mit Spielen, Essen und Schlafen hineinzuwachsen, das gilt auch wenn das Kind beginnt zu weinen, sich aber rasch und dauerhaft trösten lässt.

Wirkt das Kind verstört oder weint und lässt sich nicht trösten, wird der Elternteil zurückgeholt. Wenn der Elternteil von der Trennungszeit zurückkommt ist der Kitatag für das Kind zu Ende.

Ab ca. der 4. Woche der Eingewöhnung halten sich die Eltern nicht mehr in der Einrichtung auf, sind jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht um das Kind in besonderen Situationen aufzufangen.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind eine Bezugsperson als sichere Basis akzeptiert hat und sich in der Gruppe wohlfühlt.

Jede Eingewöhnung wird in Rücksprache mit der Bezugserzieherin flexibel und individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt, und dauert somit unterschiedlich lange.

Vertraute Gegenstände von zu Hause (z.B. Kuscheltier) erleichtern dem Kind den Abschied von den Eltern und den Einstieg in die Gruppe.

Wir raten den Eltern den Abschied nicht hinauszuzögern, sondern zügig die Kita zu verlassen.

Es ist uns sehr wichtig, dass zwischen den Eltern und Erziehern ein guter Austausch stattfindet, damit die Eingewöhnung gut gelingen kann.

Die Eingewöhnung wird individuell gestaltet und orientiert sich in Absprache mit den Eltern am Berliner und Münchner Modell

✓ Eingewöhnung von Zuhause in den Kindergarten bei Kindern im Alter von 3-6 Jahren:

Die Gruppenerzieherin bespricht beim *Kennenlerngespräch* den individuellen Eingewöhnungsablauf – in der Regel können sich die Kindergartenkinder bereits nach einer Woche gut von den Eltern lösen und alleine in der Kita bleiben. Meist unterstützt eine anfangs verkürzte Betreuungszeit den Start in die neue Umgebung.

Bei einem *Besuchsstündchen* – das findet vor der Eingewöhnung statt und wird von einem Elternteil begleitet, bekommt das Kind einen ersten Eindruck von seiner Kindergartengruppe mit dem Gruppenpersonal, den Kindern, den Abläufen, dem Spielmaterial und dem Raumangebot.

✓ Eingewöhnung von der Krippe in die Kindergartengruppe:

Wenn die Krippenkinder hausintern den Betreuungsbereich wechseln und nach oben in den Kindergartenbereich aufgenommen werden, ist der Start meist einfach für das Kind – es kennt die Räumlichkeiten, das Personal, einige Kinder und das Umfeld.

Es freut sich „groß“ zu sein und endlich auch rauf zu den Großen zu dürfen.

Um diesen Übergang zu erleichtern, sind verschiedene Riten im Haus verankert: Das Kind wird von der neuen Gruppe eingeladen und darf die neue Gruppe vor dem Wechsel schon mal besuchen – meist in Begleitung des Gruppenerziehers, es kann Kontakt mit der Erzieherin und den Kindern schließen, der Gruppenraum wird angeschaut, ein Morgenkreis wird zusammen gemacht und vielleicht schon ein Garderobenzeichen ausgesucht.

Siehe auch Qualitätsstandard „Eingewöhnung“, Kita St. Gabriel 2023

✓ Übergang in die Schule/Abschied von der Einrichtung

Der Wechsel von der Kita in die Schule ist ein Lebensschritt, den das Kindergartenkind aktiv und bewusst wahrnimmt. Er betrifft das Kind, die Eltern, die Erzieherinnen und die Lehrkräfte in der Schule gleichermaßen – weshalb am Kind orientiert zusammengewirkt werden muss.

Das Kind verlässt seine gewohnte und vertraute Umgebung der Kindertagesstätte, in der es sich sicher und geborgen fühlen darf und begegnet in der Schule einem weiteren Lebensumfeld mit:

- neuen Freunden und anderen, fremden Kindern und deren Eltern
- einer neuen pädagogischen Bezugsperson und weiteren Personen wie Hausmeister, Horterzieher, ...
- einem neuen räumlichen Umfeld (Schulhaus, Sportplatz, Hort...)
- wesentlich mehr selbständigen Herausforderungen (Schulweg, Pause...)
- neuen Aufgaben, Anforderungen, Erwartungen, Regeln und Strukturen
- neuen oder anderen sozialen Situationen und Kompetenzen
- neuen Tagesabläufen in der Schule (eventuell im Hort) und in der Familie
- neuen Bildungsinhalten

Die Eltern müssen sich:

- ebenso, wie das Kind von der vertrauten Kindertagesstätte verabschieden und die Strukturen und Abläufe der neuen Bildungseinrichtung kennenlernen und sich darauf einstellen (mehr Ferientage, neue Verpflichtungen, Schulordnung.)
- mit der neuen Rolle ihres „Schulkindes“ s.o. auseinandersetzen
- neue Kontakte knüpfen - mit den Lehrern, den neuen Freunden und den Eltern der Klassenkameraden
- auf ihre neuen Aufgaben als „Schulkindeltern“ vorbereiten (Hausaufgabe, Elternabende, frühes Aufstehen...)
- den Anforderungen des neuen Tagesablaufes stellen, gegebenenfalls neue Lösungen für die Familienorganisation finden (Busfahrplan, andere Abläufe, jedes Kind der Familie hat ein anderes Schulende...)

Der Kindergarten muss den Übertritt langfristig und angemessen vorbereiten.

Mit dem Eintritt des Kindes in die Einrichtung beginnt dieser Prozess bereits – das Kind lernt in der Kita in allen Entwicklungs- und Lernbereichen Kompetenzen für die Schule von Anfang an.

Es ist ein Prozess, der permanent im Hintergrund des Kitaalltages mitschwingt.

Im letzten Kindergartenjahr orientieren sich in St. Gabriel viele Angebote und Aktionen in der Kita speziell an den Bedürfnissen und Einschulungsvoraussetzungen vom „Vorschulkind“:

- Verschiedene Fördermaßnahmen zum Erwerb der deutschen Sprache für Kinder mit Migrationshintergrund und Kindern mit Förderbedürfnissen (Deutschkurs Kita)
- Unterstützung der Grundschule bei der Durchführung des Deutschkurses in der Schule (Abholen der Kinder, Austausch über Inhalte und Lernerfolge...)
- Phonetisches Sprachförderangebot für alle Vorschulkinder
- Vorschulaktionen mit differenzierten und spannenden, kindsorientierten Angeboten
- Abschiednehmen feierlich begleiten: Abschiedsparty, Gottesdienst und Gruppenfeier
- Gemeinsamer Vorschulkinderausflug und Wandertag
- Schulbesuche in der Grundschule
- Schulwegtraining mit der Krumbacher Polizei
- Schulranzenparty im Kindergarten
- **Das wichtigste ist: Freude und Zuversicht auf den neuen Lebensabschnitt beim Kind wecken!**
- Unterstützung und Hilfestellungen für die Eltern:

Infoabend über Schulfähigkeit und Einschulungsverfahren (Grundschulen), Elterngespräche über Schulfähigkeit und Schulberatung, eventuelle Begleitung der Eltern zu Förderschulen und Beratung über notwendige und vorhandene Schularten...

- Gemeinsame Aktionen mit der Grundschule:
Austausch über die neuen Schul- und Deutschkurskinder (Voraussetzung – Schweigepflichterklärung der Eltern), Planung gemeinsamer Aktionen (z.B. Wandertag, Theaterbesuch), Schulschnuppertag in der Grundschule, Einladung der Schulkinder zum Martinsgottesdienst und Umzug der Kita, Hospitationen der Lehrer in der Kita, Vorlesetag der Erstklässler im Kindergarten, Weitergabe von Informationen der Schule an die Eltern...

Wenn Erzieher, Eltern und Lehrer in diesem sensiblen Prozess „Hand in Hand“ arbeiten profitieren alle Beteiligten davon, und der größte Gewinner dabei ist das neue Schulkind.

Siehe auch Qualitätsstandard „Übertritt Grundschule, Zusammenarbeit mit der Schule“, Kita St. Gabriel 2023

8 Beobachtung und Dokumentation

Die systematische Beobachtung und Dokumentation in der Kita ist Grundlage der pädagogischen Arbeit.

Unterschiedliche Beobachtungsverfahren nehmen das Kind aus verschiedenen Blickrichtungen in den Fokus. Anhand der Beobachtungsergebnisse ist es möglich, individuelle pädagogische Handlungspläne zu erstellen. Die Erzieherin sieht, wie sich das Kind entwickelt, mit was und mit wem es gerne spielt.

Es soll auf die Stärken und Interessen des Kindes der Blickwinkel gelegt werden und nicht auf die Defizite. Das Kind wird mit seinen Begabungen gesehen, damit vorhandene Ressourcen gefördert werden können. (=Ressourcenorientierte Grundhaltung)

Beobachtung findet statt:

- ✓ in Alltagssituationen, beim Spiel, im Morgenkreis, beim Essen, beim Ausflug und Exkursionen...
- ✓ in gezielt herbeigeführten Situationen
- ✓ als Vorbereitung zur Erstellung eines Entwicklungs- oder Förderplanes
- ✓ als Vorbereitung für ein Eltern-, Lehrer- oder Therapeutengespräch
- ✓ in besonderen Situationen (z.B. Nikolausbesuch)

Beobachtungsverfahren, die wir anwenden:

- ✓ Perik, Sismik, Seldak und Kompik - sind vorgefertigte Beobachtungsbögen die voraussetzenden Inhalte der Betriebsgenehmigung sind, und daher verpflichtend für jede bayerische, öffentlich geförderte Kindertagesstätte.
Sie sind vom Institut für Frühpädagogik München entwickelt worden und müssen in unterschiedlichen Zeitfenstern von der Fachkraft während der Kitazeit des Kindes durchgeführt werden.
- ✓ Portfolio und Lerngeschichten - Dies sind individuell angelegte Ordner, in denen die Werke, Entwicklungen und Erlebnisse des Kindes kontinuierlich gesammelt werden. Das Kind kann im Laufe der Kitazeit seine Entwicklungsschritte erkennen und erfährt, dass es lernt und Lernen sich lohnt (Selbstbildungsprozesse). Das Kind kann sich mit seinen Lernfortschritten auseinandersetzen. Der Vorteil von Portfolios ist, dass sich Kinder aktiv am Beobachtungsprozess beteiligen können. Es ist ein ganzheitliches Beobachtungskonzept das die wertschätzende Auseinandersetzung in den Vordergrund stellt. Die Portfoliomappe ist Eigentum des Kindes – es verfügt darüber und muss gefragt werden, wenn es von anderen angeschaut werden möchte. Meistens sind die Kinder sehr stolz auf „ihren“ Ordner und freuen sich stets, wenn ein Erwachsener sich Zeit zum Betrachten nimmt.
Die individuell geschriebenen Lerngeschichten im Portfolioordner über einen beobachteten Entwicklungsbereich erstellt der Erzieher für das Kind meistens in Briefform – der Erzieher beschreibt die besondere, beobachtete Situation, sodass das Kind auf eine positive Entwicklungsphase aufmerksam wird, sich darüber freut, gestärkt ist und Selbstbewusstsein entwickeln kann.
- ✓ Ressourcenzone - Die Ressourcenzone als Grundlage im Entwicklungsgespräch ist eine differenzierte und anschauliche Methode, Stärken eines Kindes als Wegweiser zu erkennen. Nicht nur den Eltern und den Pädagoginnen gibt sie Orientierung und Inspiration, sondern sie kann auch im fachlichen Austausch im Team hilfreich sein, wenn es um die Unterstützung und Begleitung des betreffenden Kindes geht (Fallbesprechungen, gemeinsame Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen, Erkennen von Entwicklungsfortschritten und Entwicklungsaufgaben, Blick auf das eigene Verhalten, Auswahl pädagogischer Angebote, ...).
- ✓ In der Krippe werden folgende Beobachtungsverfahren für die Praxis herangezogen: „Entwicklungstabelle nach Kuno Bellert“, Grenzsteine der Entwicklung (Laewen), Bildungs- und Lerngeschichten.
- ✓ Umgang mit Ergebnissen –
 - Die Persönlichkeit des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben werden vom Pädagogen besser verstanden

- Die Beobachtung ist Basis und Anlass für Gespräche – mit Kindern, Kollegen, Eltern Therapeuten, Träger.
- Angebote können für die Gruppe und das einzelne Kind entwicklungs- und interessenspezifisch erarbeitet werden.
- Ergebnisse dienen der Öffentlichkeitsarbeit, der pädagogischen Reflexion und primär zur Umsetzung von Planungen aller Art.
- Durch die Beobachtung in Kitas werden eine Menge persönlicher Daten erhoben, die entsprechend der geltenden Datenschutzrichtlinien verwaltet und genutzt werden. Gegebenenfalls werden Daten mit schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten an Dritte weitergereicht.
- Einhaltung der Aufbewahrungsfristen

Siehe auch Qualitätsstandard „Beobachtung“, Kita St. Gabriel 2023

9 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

- Unser Bild von Eltern und Familie
Familien mit jungen Kindern sehen sich im Alltag vor viele Herausforderungen gestellt. Die Vereinbarkeit von Familie, Haushalt und Beruf, gepaart mit persönlichen und gesellschaftlichen Erwartungen, ist die Realität vieler Eltern und Sorgeberechtigter. Um diese Aufgaben im Alltag zu meistern, sind Eltern auf eine verlässliche und sichere Betreuung und

Bildung ihrer Kinder in Kindertageseinrichtungen angewiesen. Der sich daraus ergebende Bedarf ist Grundlage für unsere Arbeit und unser Angebot in der Kindertagesstätte St. Gabriel.

Die Eltern haben vorrangig ihr Kind im Blick und kennen die eigene Lebenssituation am besten. Sie erwarten, dass die Einrichtung ein sicherer Ort ist, die das Kind gerne besucht und wo es Menschen trifft, die ihr Kind mögen und wertschätzen.

Sie erleben die Mitarbeiterinnen freundlich, entgegenkommend und zugewandt und können sich darauf verlassen, schnell Rückmeldungen zu ihren Anliegen zu erhalten.

Eltern sind von Beginn an erste und wichtigste Bezugsperson ihres Kindes und damit diejenigen, die das Kind am besten kennen. Ziel der Kita ist es, die Eltern in ihrer Rolle zu unterstützen und zu begleiten. Die Mitarbeiterinnen haben eine professionelle, lösungsorientierte Haltung, arbeiten transparent und haben stets als Erziehungsgemeinschaft mit den Eltern das Wohl und die positive Entwicklung des Kindes im Fokus. („Kinder wertvoll begleiten“, Caritasverband Augsburg, Seite E7)

Die Beteiligung der Eltern in der Kita wird begrüßt. Neben der aktiven Teilhabe bei Festen und Feiern sind die Eltern auch im Alltag in der Kita willkommen.

- Möglichkeiten der Mitwirkung sowie Angebote für Eltern
 - Aufnahmegespräch, Kennenlerngespräch und „Schnuppermöglichkeit“ zum Start des Kindes in der Einrichtung
 - Begleitung des Kindes bei der Eingewöhnung
 - Informationsabende und Elternabende
 - Gemeinsame Feste und Feiern, Wandertage
 - Besuchstage in der Kita
 - Entwicklungsgespräche
 - Tag der Offenen Tür
 - Basteltage (Schultüte, Laterne...)
 - Mithilfe beim gemeinsamen Frühstück
 - Unterstützung der Kita bei Festen, Projekten und Aktionen
 - Beratungsgespräche
 - Gemeinsame Therapeutengespräche
 - Information durch: Info Mail, Kita Post, Aushänge vor den Gruppen, Infotafeln (Haustüre, vor dem Restaurant...), Schaukasten
 - Miteinbeziehen der Eltern bei Aktionen (z.B. Adventweg in die Kita)
 - Rückmeldungen der Eltern bei der jährlichen Elternumfrage
 - Konstruktive, professionelle und freundliche Beschwerdehaltung des Teams

- **Elternbeirat**

Gestalten Sie die Kita Ihres Kindes als Elternbeirat aktiv mit!

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sieht vor, dass in jeder Kindertagesstätte ein Elternbeirat einzurichten ist.

Aufgaben und Ziele: Der von den Kitaeltern gewählte Elternbeirat darf und soll sich einbringen – er informiert und wird informiert. Bei Entscheidungen in der Kita kann er die Meinung der Eltern vertreten. Er ist zu informieren über die Jahresplanung, die Personalplanung, über Veranstaltungen, Aktionen und Inhalte in der Kita, die Höhe der Elternbeiträge und über die Schließ- und Öffnungszeiten.

Gemeinsam mit dem Träger und dem Team wird die pädagogische Konzeption fortgeschrieben.

Am Ende eines Kindergartenjahres hat der Elternbeirat einen Rechenschaftsbericht über die vergangenen Tätigkeiten zu erstellen.

Der Elternbeirat soll Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung sein, aber auch für das Personal und den Einrichtungsträger.

Die Zusammenarbeit von Eltern, Träger und Kita unterstützt der Elternbeirat – es ist seine Aufgabe, alle drei Parteien anzuhören um zu guten Lösungen, zum Wohl der Kinder zu gelangen.

Vor allem die Kinder der Kita profitieren davon, wenn Eltern mit Engagement ihre Zeit und ihr Können dem Elternbeirat zur Verfügung stellen. Die Unterstützung des Personals bei Festen und Feiern macht den Elternbeirat für die Kita besonders wertvoll. Als Elternbeirat hat man durch die Zusammenarbeit mit dem Kitateam wesentlich mehr Einblick in die Arbeit der Kindertagesstätte und erhält einen engeren Bezug zu dieser Lebenswelt seines Kindes. Die Kinder erleben die eigenen Eltern interessiert und unterstützend für „Ihre“ Kita – und haben in der Familie ein positives, hilfsbereites Vorbild, das sich um ein Ehrenamt kümmert. Meistens trifft sich der Elternbeirat zum gemeinsamen Austausch mit dem Kitateam oder der Kitaleitung vier Mal im Jahr - oder zusätzlich bei besonderen Anlässen.

Von jeder Elternbeiratssitzung erstellt der Elternbeirat ein Protokoll, das in der Kita an der Infowand „Elternbeirat“ aushängt. Hier finden die Eltern der Kita Kontaktadressen des Elternbeirates.

Der Elternbeirat der Kindertagesstätte St. Gabriel setzt sich aus zehn Eltern zusammen – zwei Eltern pro Kindergartengruppe, so findet sich jede Gruppe im Beirat vertreten. Eltern, die sich im Elternbeirat engagieren möchten, können dies zu Beginn des Kindergartenjahres im Herbst kundtun. Der Elternbeirat setzt sich zusammen: 1. Vorsitzende/r, 2. Vorsitzende/r, Schriftführer/in, Öffentlichkeitsarbeit und Kassenverwaltung.

Es sind alle Eltern stets willkommen den Elternbeirat durch Rat und Tat zu unterstützen.

10 Kooperation und Vernetzung

- Zusammenarbeit im Team

Die kompetente Zusammenarbeit im Team ist ein maßgeblicher Faktor, wie die pädagogische Qualität sich in der Einrichtung gestaltet.

Bei der Teamarbeit im Kindergarten geht es zunächst darum, sich auszutauschen und welche Ziele in der Kita gemeinsam erreicht werden sollen.

Daraus entsteht das sogenannte Leitbild, welches ein Teil dieser Konzeption ist.

Aus diesem Leitbild leitet sich die praktische pädagogische Umsetzung in der Einrichtung ab.

Eine gute Zusammenarbeit:

- ist von gegenseitigem Vertrauen und Wir-Gefühl geprägt: das eigene Verhalten wird reflektiert, mit Problemen wird offen umgegangen, die Teammitglieder helfen sich gegenseitig und suchen Lösungen gemeinsam
- fördert die konstruktive Kommunikation
- motiviert die Teammitglieder aktiv zu sein
- zeigt sich in der Zufriedenheit der Eltern
- trägt dazu bei, dass Probleme schneller gelöst werden
- erleichtert den Umgang miteinander
- hilft, dass die Arbeit in der Kita ist von einer offenen, harmonischen, humorvollen Grundstimmung geprägt ist.
- hat positiven Vorbildcharakter – die Kinder können beobachten, wie das Team miteinander umgeht: Können freundliche Umgangsformen abschauen, beobachten, wie Konflikte und Probleme gelöst werden, die Kinder spüren negative Stimmungen zwischen den Mitarbeitern...
- hält Fehler des Mitarbeiters fair und konstruktiv aus und unterstützt ihn in schwierigen Situationen

Wie unsere Teamarbeit stattfindet:

- Gemeinsames Arbeiten an **einem Projekt** oder einer Aufgabe: Ein Gremium, das sich für einen besonderen Aufgabenbereich zusammengeschlossen hat, übernimmt diesen (z.B. Planung Gottesdienst, Atelierprojekt...).
- **Gruppenteamsitzung**: Einmal wöchentlich bespricht das Gruppenteam aktuelle Planungen und Gegebenheiten der Gruppe
- **Gruppenleiterteam**: Einmal wöchentlich besprechen die Gruppenleiter mit dem Leitungsteam alle aktuellen Meldungen, Vorschriften, Planungen, Aktionen (Feste, Feiern, Elternabende, Hygienemaßnahmen...) und Organisatorisches.
- **Großteam**: Einmal pro Monat das gesamte pädagogische Team berät und bespricht Meldungen, Vorschriften, Planungen, Aktionen (Feste, Feiern, Elternabende, Hygienemaßnahmen...) und Organisatorisches.
- **Leitungsbesprechungen**: Die Einrichtungsleitungen besprechen Personalplanung, Dienstpläne, Konzeptinhalte, Zusammenarbeit mit dem Träger...
- **Zusammenarbeit mit dem Träger**: Regelmäßiger Austausch mit dem Pfarrgemeinderat und dem KiTa Zentrum in Augsburg (Personalstelle, Adebisabteilung, Haushalt, Bauabteilung, pädagogische Beratung...)
- **Teamtage**: 1-2-mal pro Jahr mit dem Gesamtteam – Jahresplanung, konzeptionelle Veränderungen, Aufgabenverteilung, Unterweisungen
- **Mitarbeitergespräche**: 1-2-mal pro Jahr mit allen Mitarbeiterinnen

- **Teamfördernde Maßnahmen:** Mitarbeiterfeier ~~beim Träger~~ mit gemeinsamen Gottesdienst beim Träger, Weihnachtsfeier, Betriebsausflug, Mitarbeiterfrühstück, Ausflug zum Weihnachtsmarkt, gemeinsamer Theaterbesuch, Teamessen....
- **Gegenseitiges Aushelfen** bei Personalausfällen in den verschiedenen Gruppen
- **Teamberatung** bei Fragen, Problemen oder Unklarheiten – auf Wunsch oder als Angebot

- **Netzwerkpartner im Gemeinwesen – Öffnung nach außen**

Mit der Öffnung zum sozialen und kulturellen Umfeld und dem Kennenlernen der Natur werden den Kindern wichtige und spannende Erfahrungsräume geboten.

Die Lage unserer Kindertagesstätte ist optimal für verschiedenste Erkundungen:

- Exkursionen und Spaziergänge in den Wald, zu den Wiesen und Bächen in und um Niederraunau (Friedhof, Krippen, Baustelle, Wasserspielplatz, Walderlebnispfad, Exkursion mit dem Förster...)
- Kennenlernen von Betrieben und kulturellen Plätzen (Metzgerei, Bäckerei, Schwimmbad, Kneippanlagen, Kirchen, Kapellen, Grotte, Museen...)
- Besuch von Theatern und Ausflugszielen (Zoologischer Garten, Schloss Neuschwanstein...)
- Kooperation mit dem Seniorenverein (Weihnachtsfeierlichkeit, gegenseitige Einladungen) und dem Pfarrgemeinderat

Die Kinder können dabei nach Möglichkeit sich selbst mit einbringen und mitplanen – Fragen für die Kinder: warum gehen wir dort hin, was machen wir dort, was interessiert uns dort, wie kommen wir dorthin, was brauchen wir dazu, was hat uns gefallen und Spaß gemacht, was war nicht schön...? Entdeckerfreude, Kontaktbereitschaft und Neugierde müssen geweckt und gefördert werden. Es ist ein fortwährender Wechsel von Beobachten, Entdecken, Erfahren und Erleben und dem anschließenden Reflektieren und Verarbeiten. Besonders wertvoll sind Erfahrungen und Entdeckungen die im Rahmen eines gemeinsamen Projektes erlebt werden.

- Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Die Zusammenarbeit mit anderen Stellen zählt mit zu den Kernaufgaben der Kindertagesstätte. Sie ermöglicht eine gemeinsame Nutzung von Ressourcen vor Ort, die Kitas tauschen sich aus und helfen sich gegenseitig mit Rat und Tat. Die offene Haltung der Kita nach außen ist Teil einer Willkommenskultur und lädt ein, auf die Kindertagesstätte zuzugehen.

Die Kindertagesstätte St. Gabriel ist in Kontakt mit

- den anderen Krumbacher Kindertagesstätten – mindestens einmal pro Jahr um die Vergabe der Kitaplätze mit der Stadt Krumbach zu koordinieren
- den Katholischen Kindertagesstätten beim Leitungs-Kitaarbeitskreis des Caritasverbandes Augsburg – unterstützt und organisiert von der Fachberatung des Caritasverbandes Martina Kinne – vier Mal jährlich
- Leitung-Teamsitzungen mit dem KiTa Zentrum Augsburg, organisiert und moderiert von Sonja Erl Gebietsbeauftragte des KiTa Zentrum
- den Kita-Leitungen beim Regionaltreffen des KiTa Zentrums (Träger) zwei Mal jährlich
- den Leitungen des Landkreises Günzburg bei den Leitungs- und Trägerkonferenzen im Landratsamt
- den anderen Kitas des Landkreises und des Caritasverbandes bei verschiedenen Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen – z.B. für Inklusion oder Kinderkrippe
- den Grundschulen Niederraunau und Krumbach sowie den Schulen für Kinder mit speziellen Förderbedarf (Ursberg, Augsburg...)

- den berufsausbildenden Schulen – Fachakademie Krumbach und Augsburg für Sozialpädagogik, Berufsfachschule für Kinderpflege Krumbach, Berufsfachschule für Musik in Krumbach
- Mittelschule, Realschule, Fachoberschule und Gymnasium Krumbach – für Schüler, die ein soziales Praktikum erbringen müssen

- **Zusammenwirken von psychosozialen Fachdiensten**

Durch die intensive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachdiensten gelingt eine bessere Prävention, eine Reduzierung von Entwicklungsrisiken und die Vermittlung von Hilfsangeboten. Die Beratung und Unterstützung des pädagogischen Personals unterstützt die Erzieherinnen im pädagogischen Alltag mit den Kindern, bei Elterngesprächen und bei der Teamberatung.

Die Kita St. Gabriel arbeitet zusammen mit:

- der Psychologischen Beratungsstelle der Katholischen Jugendfürsorge Krumbach
- der Interdisziplinären Frühförderstelle Thannhausen/Krumbach
- der Mobilen Reserve des Förderzentrums Ursberg
- dem Jugendamt Günzburg
- dem Schulamt Günzburg – bei Fragen zur Schulfähigkeit

- **Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung**

Siehe Schutzkonzept

- **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Ansprüche die das Team an sich und die Einrichtung stellt, sollen sich in der Öffentlichkeitsarbeit der Kita wiederfinden.

Sie dient der Darstellung nach außen – gegenüber den Eltern, dem Träger, und der „Öffentlichkeit“. Die Erzieherinnen machen ihre pädagogische Arbeit, die Vielseitigkeit ihrer Tätigkeit, ihre Inhalte, Projekte und das Konzept mit ihrem professionellen Arbeiten bekannt. So schaffen sie Interesse und positive Außenwirkung für ihre Kita, die Einrichtung wird für Außenstehende transparent.

Wie setzen wir dies in unserer Einrichtung um:

- Offene Willkommenskultur
- positive Wirkung des Personals durch professionelles, immer freundliches und zuvorkommendes Auftreten
- aussagekräftiger und ansprechender Flyer
- Elternabende und Feste
- informative und interessante Aushänge und Kitapost für die Eltern
- regelmäßige Informationen über die Kita an die Presse
- aktualisiertes Auftreten im Internet (Bistum Augsburg, Landratsamt, Little Bird...)
- positives Erscheinungsbild der Kita von draußen und aktuelle Informationen im Schaukasten der Kita
- Veröffentlichung der aktualisierten Konzeption
- Eltern sind zum Hospitieren und Mitarbeiten willkommen
- Eltern und Elternbeirat als Multiplikatoren von Infos nutzen
- Kita ABC für die neuen Eltern
- Tag der offenen Tür
- Veranstaltungen mit Pfarrgemeinderat und Stadtrat Krumbach
- Erstellen einer Homepage
- Aktivieren einer Eltern-Kita-App
- Zusammenarbeit mit Schule

11 Qualitätssicherung und -entwicklung

• Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Anforderungen an einer Kindertagesstätte unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Als „lernende“ Organisation sind wir gefordert, unser Konzept mit seinen Angeboten, Inhalten und Ansprüchen kontinuierlich zu überprüfen und zu überarbeiten. Arbeitsabläufe und Verantwortlichkeiten müssen besprochen und überarbeitet werden. Eine Veränderungsbereitschaft der Mitarbeiter und konstruktives Zusammenarbeiten sind dafür Voraussetzung.

In St. Gabriel setzen wir die Qualitätssicherung um:

- indem wir Qualitätsstandards für pädagogische und organisatorische Abläufe erarbeiten, diese regelmäßig kontrollieren und gegebenenfalls aktualisieren
- durch die jährliche Elternumfrage – die Ergebnisse werden besprochen – auch mit dem Elternbeirat und dem Träger – notwendige Maßnahmen, die sich daraus ergeben werden möglichst zeitnah umgesetzt
- Teambesprechungen
- Elterngespräche geben Auskunft über die Zufriedenheit und Wünsche der Eltern
- Fortbildungen für das Gesamtteam und der Erzieherinnen
- Zusatzqualifikationen für die verschiedenen Arbeitsbereiche (Inklusion, U3...)
- Mitarbeitergespräche
- Stellenbeschreibungen
- Regelmäßiger Austausch mit den Fachberatungen (Caritasverband Augsburg, KiTa Zentrum, Landratsamt Günzburg)

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist gekennzeichnet durch eine gute Vorbereitung, Reflexion und Spiegelung der Arbeit, sowie dem Anspruch, die Arbeit stets zu verbessern und weiterzuentwickeln.

• Beschwerdemanagement

Fragen, Rückmeldungen, Kritik und Beschwerden dienen der kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung der Dienstleistung in der Einrichtung.

Es gibt für alle Beteiligten ein klar geregeltes Beschwerdeverfahren. Für Kinder, Mitarbeiter*innen und Eltern sind die Wege der Rückmeldung und Beschwerde klar und einfach zugänglich.

Insbesondere Kinder erleben darüber hinaus im Alltag, dass ihre Meinung durch Zuhören und Nachfragen Gehör findet und Veränderungen möglich sind.

Es ist wichtig, eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder, Eltern und Erzieher mit Achtsamkeit und Respekt begegnen.

Dazu gehört auch, dass Fehler gemacht werden dürfen. Bei Bedarf ist ein Protokoll zu erstellen.

Beschwerdemanagement für Kinder: Eine auf Vertrauen aufgebaute Beziehung zum Kind ist die Grundlage dafür, dass sich ein Kind angstfrei äußern kann. Die Kinder können sich im einzelnen Gespräch mitteilen, im Stuhlkreis oder einer Kinderkonferenz. Auch der Weg über die Eltern ist in der Praxis oft üblich. Zusammen mit dem Kind und allen Beteiligten, im Gespräch mit der Gruppe und /oder den Eltern werden gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.

Beschwerdemanagement für Eltern: Das Miteinander zwischen Eltern und Kita sollte ein respektvoller Umgang auf Augenhöhe sein, der eine Grundlage für eine wertschätzende Erziehungsarbeit leistet. Im mündlichen und schriftlichen Dialog oder durch sensible Beobachtung und Wahrnehmung werden Beschwerden der Eltern aufgenommen und dokumentiert. Professionell wird darauf reagiert.

Beschwerdemanagement für Mitarbeiter: Jedes Teammitglied wird entsprechend seiner Talente und Stärken eingesetzt, alle Mitarbeiter*innen verfolgen das gleiche Ziel.

Dazu gehört auch eine offene Streitkultur. Im Rahmen einer konstruktiven, professionellen Teamarbeit ist jede Fachkraft gefordert, eine Beobachtung, ein Gerücht, ein Ärgernis und einen Konflikt anzusprechen. Dann sind Ursachen zu klären, Regeln festzulegen, Wünsche und Bedürfnisse anzusprechen – Lösungen werden gegebenenfalls gemeinsam gesucht. Bei Bedarf ein Protokoll erstellen.

➤ Beschwerdestellen:

St. Gabriel Kita-Leitung:

Tel: 08282 8279790

Iris Wojatschek, Einrichtungsleitung

Eva Fendt, stellvertretende Leitung

Träger der Kindertagesstätte St. Gabriel ist die Katholische Kirchenstiftung „Heiligste Dreifaltigkeit“ Niederraunau.

Vertreten durch Herrn Pfarrer Josef Baur, Krumbach

Anschrift:

Pfarramt St. Michael, 86381 Krumbach, Franz-Aletsee-Str.5,

Telefon: 08282 89750

Die Verwaltung der Einrichtung liegt beim KiTa Zentrum St. Simpert in Augsburg.

Anschrift:

KITA-Zentrum St. Simpert, Postanschrift: Fronhof 4, /Büro: Hafnerberg 2,

86152 Augsburg, Telefon: 0821 3166 9010

Außenstelle KITA-Zentrum: Sonja Erl: 082131669185

Fachberatung Caritasverband Augsburg: Martina Kinne: 0821 3156313

Landratsamt Günzburg:

Pädagogische Fachberatung: Frau Loder 08221 95863 t.loder@landkreis-guenzburg.de.

„Insoweit erfahrene **Fachkraft Kinderschutz** (ISEF):

Frau Franziska Benz 08221 95423 01732755797

f.benz@landkreis-guenzburg.de

- Weiterentwicklung der Einrichtung und Ausblick

Diese Konzeption ist im Jahr 2022 in Zusammenarbeit von Kitateam, Elternbeirat und dem Träger der Einrichtung entwickelt worden. Die zum Teil neuen Inhalte werden in der Einrichtung bereits realisiert. So ist der aktuelle Stand, dass die verschiedenen Bereiche erarbeitet werden – verbunden mit einer permanenten Reflexion des praktischen Ergebnisses.

Das Kitateam hat sich damit einer sehr großen Aufgabe gestellt. Die Umsetzung und dem damit verbundenen Prozess wird einen längeren Zeitraum benötigen.

Parallel dazu werden wir uns mit der Installierung einer KitaApp und einer Webseite für die Kindertagesstätte auseinandersetzen.

Die Erarbeitung, Erweiterung und Überprüfung der Standards vom Qualitätshandbuch ist eine weitere Aufgabe des Teams.

Für Anregungen, Wünsche sind wir offen und dankbar.

Aktualisiert: Januar 2026 von Iris Wojatschek

12 Literaturverzeichnis/Fotos

- BEP – Der Bayerische Bildungs-und Betreuungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Kinder wertvoll begleiten
- Orientierungsplan IFP
- Das Kneipp- Konzept für Kindertagesstätten
- Frühe Chancen, Bundesministerium, online
- Fotos: Iris Wojatschek, Jasmin Wohllaib
- Grafiken: KitaZentrum Augsburg

13 Impressum

- Stand der Konzeption
Die Inhalte der Konzeption wurden im Jahr 2022 vom Kitateam gemeinsam mit dem Träger (vertreten durch Iris Fleischer, Verwaltungsleitung) und dem Elternbeirat 2022/23 der Kindertagesstätte erarbeitet.
Juli 2023